

Deutsche Rückversicherung Konzern

GESCHÄFTSBERICHT

2016

Deutsche Rückversicherung Konzern

GESCHÄFTSBERICHT 2016

Die Deutsche Rückversicherung AG bietet zusammen mit ihrer Tochtergesellschaft Deutsche Rückversicherung Schweiz AG im europäischen Versicherungsmarkt Rückversicherungsschutz an. In dieser Rolle hat sie für ihre Eigentümer einen hohen strategischen Nutzen und ist dank hervorragender, langfristiger Bonität, konsistentem Marktverhalten und ausgeprägter Kundenorientierung eine gesuchte Adresse. Gemeinsam mit dem Verband öffentlicher Versicherer hat sich der Deutsche Rück Konzern im deutschen Markt als einer der führenden Rückversicherer etabliert.

Kennzahlen Deutsche Rück Konzern

GESCHÄFTSJAHRE 2012 – 2016 Angaben in Mio. €	2016	2015	2014	2013	2012
Gebuchte Beiträge – brutto	1.175,0	1.077,4	1.038,3	994,5	968,5
Verdiente Beiträge – netto	720,7	661,1	628,3	644,2	617,6
Schadenquote – netto¹ (in % der verdienten Nettobeiträge)	66,0	69,6	75,3	86,1	72,0
Kostenquote – netto¹ (in % der gebuchten Nettobeiträge)	37,7	29,1	29,4	28,1	28,6
Combined Ratio – netto¹ (in % der verdienten Nettobeiträge)	100,9	99,0	105,0	114,4	100,7
Versicherungstechnisches Ergebnis – netto (nach Veränderung der Schwankungsrückstellung)	-14,0	-25,2	-35,1	-39,7	-32,9
Ergebnis Allgemeines Geschäft	37,1	42,2	44,8	41,8	47,0
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	23,1	17,0	9,7	2,2	14,1
in % der verdienten Nettobeiträge	3,2	2,6	1,5	0,3	2,3
Jahresüberschuss (nach Steuern)	14,5	14,3	7,8	1,0	5,0
in % der verdienten Nettobeiträge	2,0	2,2	1,2	0,1	0,8
Kapitalanlagen inkl. Depotforderungen	1.861,7	1.742,3	1.665,5	1.659,4	1.725,8
in % der verdienten Nettobeiträge	258,3	263,5	265,1	257,6	279,4
Durchschnittsverzinsung in %	2,6	2,9	3,4	3,4	3,1
Versicherungstechnische Rückstellungen – netto (ohne Schwankungsrückstellung)	1.293,3	1.256,9	1.194,8	1.133,5	1.111,3
in % der verdienten Nettobeiträge	179,4	190,1	190,2	175,9	179,9
Eigenmittel (vor Gewinnverwendung)	511,9	498,9	470,1	472,8	534,8
in % der verdienten Nettobeiträge	71,0	75,5	74,8	73,4	86,6
davon:					
Bilanzielles Eigenkapital (vor Gewinnverwendung)	232,1	221,1	206,5	202,6	206,2
in % der verdienten Nettobeiträge	32,2	33,4	32,9	31,4	33,4
Hybridkapital	61,8	85,0	85,0	85,0	85,0
in % der verdienten Nettobeiträge	8,6	12,9	13,5	13,2	13,8
Schwankungsrückstellung	218,1	192,8	178,6	185,2	243,6
in % der verdienten Nettobeiträge	30,3	29,2	28,4	28,8	39,4

¹ ohne Lebensrückversicherung

Inhaltsverzeichnis

4 Bericht des Vorstandsvorsitzenden	33 Konzernjahresabschluss
7 Konzernlagebericht	34 Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016
8 Wirtschaftliches Umfeld	36 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016
9 Die Entwicklung im Versicherungsmarkt	38 Konzern-Eigenkapitalpiegel zum 31. Dezember 2016
10 Entwicklung der Kapitalmärkte	40 Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2016
11 Geschäftsverlauf	42 Anhang
11 Die Entwicklung im Einzelnen	42 Konsolidierung
13 Versicherungstechnisches Geschäft	44 Allgemeine Angaben zu Inhalt und Gliederung des Konzernabschlusses
15 Nichtversicherungstechnisches Geschäft	44 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
17 Sicherheitsmittel	50 Angaben zur Konzernbilanz
18 Rating: A+	54 Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
18 Risikobericht	55 Sonstige Angaben
19 Risikomanagementprozess: integraler Bestandteil des Geschäftsbetriebs	56 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
20 Risikoberichterstattung und Risikotransparenz	57 Bericht des Aufsichtsrats
20 Risikokontrollfunktionen im Rahmen des Risikomanagementprozesses	58 Impressum
22 Wesentliche Risiken	
27 Chancenbericht	
28 Ausblick	
28 Vergleich der Prognose mit den tatsächlichen Entwicklungen im Jahr 2016	
28 Prognose 2017	
31 Vorstand	

Bericht des Vorstandsvorsitzenden

LIEBE AKTIONÄRE UND GESCHÄFTSPARTNER, SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

Der Deutsche Rück Konzern blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2016 zurück. Die Rahmenbedingungen unseres Geschäfts waren zwar auch im Berichtsjahr von einem Überangebot an Rückversicherungskapazität in einem unverändert wettbewerbsintensiven Markt geprägt. Es ist uns aber gelungen, in diesem anspruchsvollen Umfeld unsere Stärken in der Marktdurchdringung und im Marktverständnis in Geschäftserfolg umzusetzen. Der Deutsche Rück Konzern hat 2016 seine gute Position in den Zielmärkten ausgebaut, die Substanz erneut gestärkt und sein Ergebnis verbessert.

Unsere Bruttobeitragseinnahmen überstiegen das Vorjahresniveau deutlich. Das Prämienvolumen stieg 2016 brutto um 9,1 % auf 1.175 Mio. € an. Für eigene Rechnung nahmen die verdienten Beiträge um den gleichen Prozentsatz auf 721 Mio. € zu. Das erfreuliche Wachstum speiste sich aus allen Sparten und sowohl aus Verbindungen im Gruppen- wie im Marktgeschäft.

Auch das Prämienvolumen im Lebenrückversicherungsgeschäft, das ausschließlich von der Muttergesellschaft betrieben wird, entwickelte sich 2016 erfreulich. Unsere Angebote unter anderem zur Absicherung biometrischer Risiken setzten Wachstumsimpulse, die wir gerade bei bestehenden Zedenten zum Ausbau unseres Geschäftsvolumens nutzen konnten. Der Deutsche Rück Konzern hat so sein Bruttobeitragsvolumen um mehr als 11 % auf rund 46 Mio. € steigern können.

Nachdem sich auf der Schadenseite schon 2015 eine positive Entwicklung im Feuergeschäft abzeichnete, setzte sich diese auch 2016 fort. Noch erfreulicher verliefen die Sparten Verbundene Gebäudeversicherung und Sturm: Belastungen aus Elementarschäden waren im Winter kaum spürbar und im Sommer deutlich geringer ausgeprägt als im Vorjahr.

Die Bruttoschadenbelastung im HUK-Geschäft lag allerdings über der des Vorjahres. Unsere Schadenrückstellungen haben wir risikobewusst gestärkt. Die Bruttoschadenquote insgesamt verbesserte sich von 62,3 % auf 58,1 %.

Die vom Verlauf des Geschäfts abhängigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind mit dem Zuwachs der Bruttobeiträge angestiegen. Die Verwaltungskostenquote des Deutsche Rück Konzerns befindet sich im Vergleich zu anderen Rückversicherern auf weiterhin sehr wettbewerbsfähigem Niveau.

Die versicherungstechnische Rechnung vor Veränderung der Schwankungsrückstellung verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr aufgrund des gestiegenen Prämienvolumens und des günstigen Schadenverlaufs deutlich. Nach einem Verlust im Vorjahr betrug der Gewinn 2016 11,2 Mio. €. Die Schwankungsrückstellungen wurden saldiert mit mehr als 25 Mio. € deutlich verstärkt. Nach Veränderung der Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen schließt die versicherungstechnische Rechnung mit einem Verlust von 14 Mio. €.

Mit der Entwicklung unserer Kapitalanlagen sind wir zufrieden. Vor dem Hintergrund des anhaltenden sehr niedrigen Zinsniveaus an den Kapitalmärkten konnten wir erneut ein solides Kapitalanlageergebnis erzielen. Aus den Kapitalanlagen erwirtschaftete der Deutsche Rück Konzern einen laufenden Ertrag von 46 Mio. €, der wie erwartet um 3 Mio. € unter dem Vergleichswert des Vorjahres lag. Insgesamt schloss das Allgemeine Geschäft mit einem Ergebnis in Höhe von 37 Mio. € ab. So ergibt sich aufgrund der gestiegenen versicherungstechnischen Erträge ein verbessertes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von mehr als 23 Mio. €. Dieser positive Effekt führte nach Steuern zu einem gegenüber dem Vorjahr nahezu unveränderten Jahresüberschuss in Höhe von 14,5 Mio. €.

Aus dieser soliden Position heraus gestaltet der Deutsche Rück Konzern die weitere Marktdurchdringung ohne Wachstumsdruck und mit klarem Fokus auf nachhaltigen Unternehmenserfolg. Die Erneuerungsrunde zum 1. Januar verlief für uns in einem nach wie vor wettbewerbsintensiven Umfeld durchweg erfreulich. Geschäft mit technisch nicht auskömmlichen Konditionen wurde auch in dieser Erneuerung konsequent auf den Prüfstand gestellt und die selektive, ertragsorientierte Zeichnungspolitik fortgesetzt. Selbstbehaltsstärkungen in den Portefeuilles unserer Zedenten haben wir durch Anteilserhöhungen und natürliches Wachstum ausgeglichen. Im Elementarschadengeschäft rechnen wir mit einem weiteren Anstieg der Beiträge. Im HUK- und Lebenrückversicherungsgeschäft erwarten wir ein nahezu unverändertes Prämienvolumen. In der Feuer-/Sachversicherung gehen wir davon aus, die erfreulich positive versicherungstechnische Entwicklung des Jahres 2016 weiter zu verstetigen.

Unter der Voraussetzung eines Schadenverlaufs im Rahmen unserer Erwartungswerte rechnen wir 2017 mit einem stabilen Ergebnis im versicherungstechnischen Geschäft, was uns die Möglichkeit einer weiteren Stärkung unserer Rückstellungen ermöglichen wird. Sofern es zu keinen Verwerfungen an den Kapitalmärkten kommt, gehen wir in der Kapitalanlage trotz anhaltendem Niedrigzinsumfeld von einem stabilen Ertrag leicht über Vorjahresniveau aus.

Vor diesem Hintergrund gehen wir im Deutsche Rück Konzern für das laufende Geschäftsjahr von einer positiven Geschäftsentwicklung aus, mit der wir unsere Position in einem herausfordernden Marktumfeld weiter stärken können.

Auch im Namen meiner Vorstandskollegen danke ich unseren Geschäftspartnern und Aktionären sehr herzlich für ihr Vertrauen. Wir legen auch in Zukunft großen Wert auf eine von Konsistenz und Kontinuität geprägte Zusammenarbeit. Hierfür stehen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Deutsche Rück Konzerns, denen ich für ihre sehr gute Arbeit im Berichtsjahr herzlich danke.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr



Dr. Arno Junke
Vorstandsvorsitzender

Konzernlagebericht

8	Wirtschaftliches Umfeld
9	Die Entwicklung im Versicherungsmarkt
10	Entwicklung der Kapitalmärkte
11	Geschäftsverlauf
11	Die Entwicklung im Einzelnen
13	Versicherungstechnisches Geschäft
15	Nichtversicherungstechnisches Geschäft
17	Sicherheitsmittel
18	Rating: A+
18	Risikobericht
27	Chancenbericht
28	Ausblick
31	Vorstand

Konzernlagebericht

Das Geschäftsjahr 2016 ist für den Deutsche Rück Konzern sehr positiv verlaufen. Unser Geschäftsvolumen konnten wir weiter ausbauen und unsere Marktposition in Europa stabilisieren. Die Beitragseinnahmen lagen brutto wie netto deutlich über dem Vorjahresniveau. Aus Elementarereignissen verzeichneten wir erneut nur eine geringe Schadenbelastung. Im Feuergeschäft hat sich der Aufwärtstrend des Vorjahres fortgesetzt. Zwar war die Großschadenfrequenz im Jahr 2016 weiterhin sehr hoch, jedoch ging die Nettoschadenlast weiter zurück. Aus unseren Kapitalanlagen haben wir auch in der anhaltend schwierigen Marktphase den erwarteten Ertrag erwirtschaftet. Unsere Substanz konnten wir erneut deutlich stärken. Dies spiegelt sich in einer starken Kapitalausstattung auf AAA-Niveau wider. Die Ratingagentur Standard & Poor's hat uns im Jahr 2016 erneut mit dem Rating „A+“ mit einem stabilen Ausblick bewertet.

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Die Wirtschaft im Euroraum ist inzwischen seit fast vier Jahren ohne Unterbrechung gewachsen, wengleich die Dynamik im Vergleich zu früheren Aufschwüngen bislang moderat geblieben ist. Gestützt wird die Konjunktur weiterhin durch niedrige Zinsen und den geringen Außenwert des Euro. Das Bruttoinlandsprodukt, Maßstab für die Wirtschaftsleistung eines Landes, wuchs im Euroraum um 1,7 % und in den 28 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union um 1,9 % gegenüber 2,0 % und 2,2 % im Vorjahr.

Der gesamte Europäische Wirtschaftsraum bleibt allerdings weltwirtschaftlichen Unsicherheiten und anhaltenden geopolitischen Risiken ausgesetzt. In diesem herausfordernden Umfeld zeigte sich die deutsche Wirtschaft auch im Jahr 2016 in einer soliden Verfassung. Sie setzte den Wachstumstrend der Vorjahre fort und verzeichnete das stärkste Wachstum seit fünf Jahren. Das Bruttoinlandsprodukt legte um 1,9 % zu (Vorjahr + 1,7 %).

Bedeutende Konjunkturstütze war wie in den Vorjahren der kräftige inländische Konsum. So stiegen die Ausgaben privater Haushalte gegenüber dem Vorjahr um 2,0 %. Auch die staatlichen Konsumausgaben hatten großen Anteil am Wirtschaftswachstum. Sie legten sehr deutlich um 4,2 % zu (Vorjahr 2,7 %). Hauptgrund für den kräftigen Anstieg waren die hohe Anzahl an Flüchtlingen und die damit verbundenen Kosten. Zudem trugen Investitionen zu der guten Entwicklung bei. So stiegen u. a. die Bauinvestitionen kräftig um 3,1 %, die Investitionen in Maschinen, Geräte und Fahrzeuge um 1,7 %.

Ursache für die Kauflust der Privathaushalte waren die anhaltende Niedrigzinsphase, die geringe Inflation, der niedrige Ölpreis und vor allem die gute Situation auf dem Arbeitsmarkt. So haben Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zugenommen. Nach Angaben des Statistischen Bundesamts waren 43,5 Millionen Menschen im Jahr 2016 erwerbstätig, 1,0 % mehr als im Vorjahr. Das ist der höchste Stand seit dem Jahr 1991. Zugleich sank die Arbeitslosenquote mit 6,1 % (Vorjahr 6,4 %) auf ein Fünfjahrestief. Damit waren im Jahr 2016 weniger als 2,7 Millionen Menschen arbeitslos.

DIE ENTWICKLUNG IM VERSICHERUNGSMARKT

Die deutsche Versicherungswirtschaft musste sich auch im Jahr 2016 unter schwierigen Rahmenbedingungen behaupten. Die Entwicklung in der Schaden- und Unfallversicherung war erneut von Elementarereignissen geprägt. So verursachten vor allem die mit erheblichem Starkregen einhergehenden Sturmtiefs ELVIRA und FRIEDERIKE im Frühsommer innerhalb weniger Tage versicherte Schäden in Höhe von 1,2 Mrd. €. Die Schadenbelastung stieg damit weiter an, jedoch in geringerem Maße als noch im Vorjahr. Die Lebensversicherer sahen sich mit den Auswirkungen der anhaltenden Niedrigzinsphase konfrontiert.

Insgesamt erreichte die Branche dennoch mit einem leichten Zuwachs von 0,2 % auf 194,2 Mrd. € eine Beitragsstabilität. Während die Beitragseinnahmen in der Lebensversicherung erneut zurückgingen, wuchsen sie in der Schaden- und Unfallversicherung sogar stärker als im Vorjahr. Die Private Krankenversicherung verzeichnete moderate Zuwächse. Die Beiträge in der Privaten Pflegeversicherung blieben stabil.

In der Schaden- und Unfallversicherung erzielte die deutsche Versicherungsbranche in allen Sparten Beitragszuwächse. Die Einnahmen stiegen um 2,8 % auf 66,2 Mrd. €. Vor allem die Kraftfahrt- und die Sachversicherung trugen zu der erfreulichen Entwicklung bei. Die Leistungen legten unter anderem infolge von Elementarschäden spartenübergreifend um 2,8 % auf 49,5 Mrd. € zu, nachdem sie im Vorjahr sogar um 5,2 % angewachsen waren. Die Combined Ratio in der Schaden- und Unfallversicherung lag wie im Vorjahr bei 96 % und bleibt damit weiter auf einem der niedrigsten Stände der letzten Jahre. Insgesamt erwarten die deutschen Schaden- und Unfallversicherer einen leichten Rückgang beim versicherungstechnischen Gewinn auf 2,3 Mrd. € (Vorjahr 2,5 Mrd. €).

Unterdessen gingen die gebuchten Beitragseinnahmen (ohne RfB) in der Lebensversicherung erwartungsgemäß zurück. Sie sanken um 2,2 % auf 90,7 Mrd. €. Im Geschäft mit Lebensversicherungen gegen Einmalbeitrag setzte sich die Konsolidierung fort. Nach einem Rückgang um 4,2 % im Vorjahr sanken die Bruttobeitragseinnahmen erneut deutlich um 6,1 % auf 26,3 Mrd. €. Im Geschäft gegen laufende Beiträge blieben sie hingegen mit 64,3 Mrd. € nahezu konstant (-0,5 %). Die Stornoquote lag mit 2,8 % auf einem historisch niedrigen Niveau.

In der Privaten Krankenversicherung zog das Wachstum mit 1,2 % leicht gegenüber dem Vorjahr an. Die Beitragseinnahmen wuchsen auf 35,0 Mrd. €. In der Privaten Pflegeversicherung blieben sie stabil bei 2,2 Mrd. €. Nachdem im vergangenen Jahr das neue Pflegestärkungsgesetz zu einem starken Zuwachs von 9,4 % beigetragen hatte, ist nunmehr ein Normalisierungseffekt eingetreten. In der Privaten Krankenversicherung nahmen die ausgezahlten Versicherungsleistungen um 1,6 % auf 25,3 Mrd. € zu. An die Kunden der Privaten Pflegeversicherung wurde wie im Vorjahr 1,0 Mrd. € ausgezahlt.

In Österreich, dem zweitwichtigsten Versicherungsmarkt für den Deutsche Rück Konzern, sanken die Prämieinnahmen um 2,1 % auf 17,0 Mrd. €. Das Wachstum des Prämienvolumens in der Schaden- und Unfallversicherung schwächte sich mit 1,7 % erneut weiter ab (Vorjahr 2,4 %). Die Leistungen befinden sich hingegen mit 5,7 Mrd. € weiter auf hohem Niveau und gingen nur marginal um 0,5 % zurück. Die Prämieinnahmen in der Lebensversicherung verzeichneten einen deutlichen Rückgang um 9,1 % auf 6,1 Mrd. €. Hierzu trug vor allem ein Einbruch im Geschäft gegen Einmalbeitrag bei, das einen Rückgang von 33,3 % auf 1,1 Mrd. € aufwies. Die Leistungen an die Kunden gingen in der Lebensversicherung deutlich um 7,3 % auf 7,8 Mrd. € zurück. Die private Krankenversicherung entwickelte sich in Österreich mit einem Prämienwachstum von 4,7 % hingegen weiter positiv.

ENTWICKLUNG DER KAPITALMÄRKTE

Die Kapitalmärkte waren 2016 geprägt durch eine Reihe nachhaltig belastender politischer Ereignisse. Die Entscheidung der britischen Bevölkerung für den Austritt aus der Europäischen Union, die politische Entwicklung in der Türkei nach dem Putschversuch, die Ablehnung der italienischen Verfassungsreform und insbesondere der Ausgang der Präsidentschaftswahl in den USA im November lösten volatile Kursbewegungen an den Börsen aus. Parallel setzten im Verlauf des Jahres die Zentralbanken in Europa und Japan ihre expansive Geldpolitik fort, während in den USA erste Zinsanhebungen vorgenommen wurden. In Europa gingen mit dem Kaufprogramm der EZB auch die Renditen länger laufender Staatsanleihen weiter zurück. Zehnjährige Bundesanleihen wiesen unterjährig sogar negative Renditen aus und beendeten das Jahr bei 0,21 % (Vorjahr 0,63 %). Für Emissionen mit niedrigeren Kreditqualitäten war der relative Renditerückgang noch deutlicher.

An den Aktienmärkten begann das Jahr mit einem „Minicrash“. Konjunkturdaten und der starke Rückgang des Ölpreises schienen auf eine nachhaltige Abschwächung in China, der treibenden Kraft für das Weltwirtschaftswachstum in den letzten Jahren, hinzudeuten. Der DAX verlor in wenigen Wochen rund 20 %. Nach einem Tief im Februar bei 8.753 Punkten zeigte sich der Index über die nächsten Monate weiter volatil. Trotz der Irritationen nach dem Brexit-Votum erholten sich die Börsen im Sommer – unterstützt durch flankierende Maßnahmen der EZB. Auch wenn sich die US-Notenbank Federal Reserve mit einer Anhebung des Leitzinses um 0,25 Prozentpunkte in die Gegenrichtung bewegte, sorgte die weltweite Politik des billigen Geldes für steigende Aktienkurse. Nach einer kleinen Dezember-Rallye im Nachgang zur US-Wahl schloss der DAX sogar mit einem Jahresplus von 6,4 % bei 11.481 Punkten. Auch der EuroSTOXX50 konnte im Dezember wieder Boden gutmachen und erreichte zum Jahresende mit 3.291 Punkten noch einen kleinen Anstieg um 0,7 %. In den USA legte der DOW JONES Index um 13 % auf 19.763 Punkte zu.

Nach einem unterjährigen Anstieg von 1,09 auf 1,15 US-Dollar schwächte sich der Euro gegen Ende des Jahres wieder ab. Ende 2016 kostete ein Euro noch 1,05 US-Dollar. Nach jahrelangem Verfall zogen viele Rohstoffpreise wieder deutlich an. Der Ölpreis pro Barrel sackte zwar im Januar noch auf das Jahrestief von 27,88 US-Dollar, erholte sich aber in den Folgemonaten kräftig und erreichte zum Jahreswechsel seinen Höchststand bei 56,82 US-Dollar, was im Vergleich zum Vorjahresresultimo einem Plus von 52 % entspricht. Nach einem zwischenzeitlichen Anstieg auf 1.366 US-Dollar zur Jahresmitte lag der Goldpreis pro Unze am Ende mit 1.152 US-Dollar noch 8 % über dem Vorjahreswert.

GESCHÄFTSVERLAUF

Der Deutsche Rück Konzern verzeichnete 2016 einen Beitragsanstieg. Dadurch sind auch die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb gestiegen; der Schadenaufwand hat sich moderat erhöht. Die versicherungstechnische Rechnung vor Veränderung der Schwankungsrückstellung schließt nach einem Verlust im Vorjahr mit einem Gewinn. Die Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen wurden weiter gestärkt. Aus den Kapitalanlagen wurde in schwierigem Marktumfeld erneut ein stabiler Ertrag erwirtschaftet. Insgesamt schloss der Deutsche Rück Konzern das Geschäftsjahr 2016 mit einem auf Vorjahresniveau liegenden Jahresüberschuss ab.

DIE ENTWICKLUNG IM EINZELNEN

Die Bruttobeiträge im Konzern stiegen im Geschäftsjahr um 97,6 Mio. € oder 9,1 % auf 1.175,0 Mio. €. Das Wachstum resultierte überwiegend aus dem deutschen Markt, sowohl aus den Geschäftsbeziehungen zu den öffentlichen Versicherern als auch aus Verbindungen zu Zedenten außerhalb der Gruppe der öffentlichen Versicherer. Unsere Tochtergesellschaft DR Swiss erzielte die höchste Beitragssteigerung durch den Ausbau von Kundenbeziehungen außerhalb der Gruppe der öffentlichen Versicherer. Die Beiträge für Retrozessionen verzeichneten eine Zunahme um 11,3 % oder 46,3 Mio. € auf 456,0 Mio. €. Für eigene Rechnung stiegen die verdienten Beiträge gegenüber dem Vorjahr um 9,1 % oder 59,6 Mio. € auf 720,7 Mio. €.

Nach einer Abschwächung der Schadenbelastung aus Elementarereignissen im Vorjahr hat sich diese positive Entwicklung im Geschäftsjahr fortgesetzt. Belastungen aus Winterereignissen waren nicht spürbar, die Sommerereignisse ELVIRA, FRIEDERIKE und NEELE belasteten das Ergebnis nicht in der Größenordnung wie die Unwetterereignisse des Vorjahres. Die Feuersparten zeigten 2016 einen weiter verbesserten Schadenverlauf, der zu einer geringeren Schadenquote führte. Im Haftpflichtgeschäft musste eine höhere Schadenbelastung verkraftet werden. Zusätzlich zu den von unseren Zedenten aufgegebenen Rückstellungen für Schadenfälle haben wir auch 2016 risikobewusst bedarfsgerechte Spätschadenrückstellungen in den HUK-Sparten gebildet. Der Bruttoschadenaufwand ist insgesamt im Geschäftsjahr von 657,5 Mio. € um 15,3 Mio. € auf 672,8 Mio. € gestiegen. Aufgrund des deutlich gestiegenen Beitragsvolumens ging die Bruttoschadenquote von 62,3 % auf 58,1 % zurück.

Nach Retrozessionen betrug die Nettoschadenbelastung Nichtleben des Konzerns 458,4 Mio. € nach 440,1 Mio. € im Vorjahr. Die Nettoschadenquote Nichtleben lag mit 66,3 % unter der Vorjahresquote von 69,6 %.

Das gestiegene Beitragsvolumen hat auch Auswirkungen auf die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, da der größte Teil unseres Portefeuilles aus proportionalen Übernahmen stammt. Folglich erhöhten sich die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb gegenüber dem Vorjahr von 334,1 Mio. € auf 409,4 Mio. €. Für eigene Rechnung stiegen die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 204,3 Mio. € um 55,4 Mio. € auf 259,7 Mio. €. Im Verhältnis zu den gebuchten Nettobeiträgen erhöhte sich die Nettokostenquote über alle Sparten von 30,6 % auf 36,1 %.

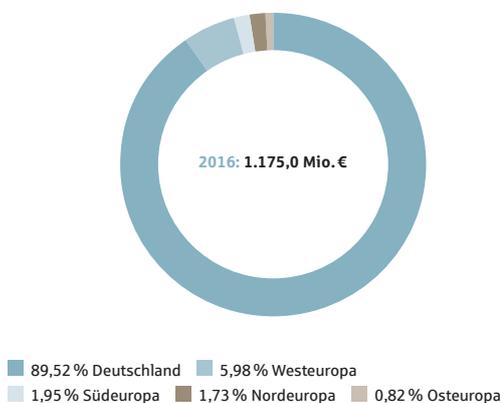
Gestiegene Beiträge und geringerer Schadenaufwand sind maßgeblich für eine deutliche Verbesserung der versicherungstechnischen Rechnung vor Veränderung der Schwankungsrückstellung. Nach einem Verlust von 11,0 Mio. € im Vorjahr schloss die versicherungstechnische Rechnung im Geschäftsjahr mit einem Gewinn von 11,2 Mio. € ab. Den Schwankungsrückstellungen und ähnlichen Rückstellungen wurde saldiert ein Betrag von 25,2 Mio. € zugeführt, nach einer Zuführung von 14,2 Mio. € im Vorjahr. Der versicherungstechnische Verlust verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 11,3 Mio. € auf 14,0 Mio. €.

Die laufenden Erträge aus unseren Kapitalanlagen in Höhe von 46,0 Mio. € lagen unter den Erträgen des Vorjahres von 49,0 Mio. €. Die Erträge aus Zuschreibungen und die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen fielen gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Mio. € höher aus. Die Aufwendungen für Kapitalanlagen gingen um 1,6 Mio. € auf 5,7 Mio. € zurück. Insgesamt wurde aus den Kapitalanlagen nach Abzug des technischen Zinsertrags ein Ergebnis von 41,3 Mio. € (Vorjahr 43,0 Mio. €) erwirtschaftet. Der Saldo aus sonstigen Aufwendungen und Erträgen, der auch die Zinsen für unsere nachrangigen Verbindlichkeiten enthält, fiel erwartungsgemäß negativ aus. Insgesamt schloss die nichtversicherungstechnische Rechnung mit einem Ertrag von 37,0 Mio. € (Vorjahr 42,2 Mio. €) ab. Unter Einbeziehung des versicherungstechnischen Verlusts erzielte der Deutsche Rück Konzern ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 23,1 Mio. € (Vorjahr 17,0 Mio. €).

Nach Abzug der Steuern betrug der Jahresüberschuss 14,5 Mio. € (Vorjahr 14,3 Mio. €).

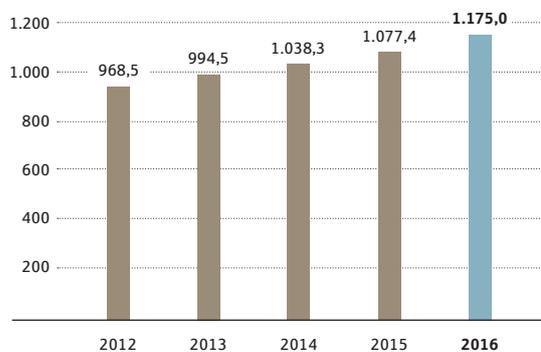
GEOGRAFISCHE VERTEILUNG DER BRUTTOBEITRÄGE

Angaben in %



ENTWICKLUNG DER BRUTTOBEITRÄGE 2012 – 2016

in Mio. €



VERSICHERUNGSTECHNISCHES GESCHÄFT

Beitragseinnahmen

Die Bruttobeiträge im Konzern stiegen im Geschäftsjahr um 97,6 Mio. € oder 9,1 % auf 1.175,0 Mio. €. Für eigene Rechnung stieg das gebuchte Beitragsvolumen um 51,2 Mio. € oder 7,7 % auf 719,0 Mio. €.

Die geografische Herkunft der Beiträge hat sich gegenüber dem Vorjahr geändert. So stieg der Anteil der Beiträge aus Deutschland auf 89,5 % (Vorjahr 84,3 %). Die restlichen 10,5 % verteilen sich auf nahezu alle europäischen Länder.

In den HUK-Sparten wurde nach einem leichten Zuwachs im Vorjahr ein erfreuliches Wachstum erzielt. Mit einem Anstieg um 4,5 Mio. € auf ein Volumen von 246,6 Mio. € hat das HUK-Geschäft einen Anteil von mehr als einem Fünftel am gesamten Beitragsvolumen. Das Wachstum in diesem Segment stammt aus den Sparten Allgemeine Unfall (+ 2,9 Mio. €) und Kraftfahrzeug-Haftpflicht (+ 2,6 Mio. €), während die Kraftfahrzeug-Kaskoversicherung (– 1,0 Mio. €) rückläufige Beitragseinnahmen verzeichnete. Da das HUK-Geschäft überwiegend im Selbstbehalt verbleibt, lagen die Nettobeiträge mit 244,2 Mio. € nur geringfügig unter den Bruttobeiträgen.

Das Sachgeschäft, das nahezu zwei Drittel unserer gesamten Bruttobeiträge ausmacht, zeigte einen Zuwachs der Beitragseinnahmen um 51,5 Mio. € oder 7,7 % auf 717,6 Mio. €. Der größte Anstieg resultierte aus der Sparte Verbundene Gebäudeversicherung mit einem Plus von 16,7 Mio. €, gefolgt von der Feuersparte mit einem Zuwachs von 12,5 Mio. €. Außer der Sparte Betriebsunterbrechung, die einen leichten Rückgang um 0,4 Mio. € verzeichnete, konnten alle Sparten dieses Segments ein Plus ausweisen. Für eigene Rechnung erhöhten sich die gebuchten Beiträge um 21,9 Mio. € oder 6,4 % auf 363,3 Mio. €. Bezogen auf die gebuchten Nettobeiträge beträgt der Anteil der Sachsparten über 50 % am Gesamtvolumen.

In der Lebensrückversicherung, die ausschließlich von der Deutschen Rück betrieben wird, konnten die Bruttobeitragseinnahmen im Vergleich zum Vorjahr um 4,7 Mio. € oder 11,2 % auf 46,6 Mio. € erhöht werden.

Die Sonstigen Versicherungen verzeichneten im Geschäftsjahr den höchsten Anstieg der Bruttobeiträge. Nach einem Beitragsvolumen von 127,3 Mio. € im Vorjahr erhöhten sich die Beitragseinnahmen im Geschäftsjahr um 36,9 Mio. € oder 29,0 % auf 164,2 Mio. €. Für eigene Rechnung stiegen die Beitragseinnahmen auch deutlich an, von 58,1 Mio. € um 24,4 Mio. € oder 42,1 % auf 82,5 Mio. €.

BRUTTOBEITRAGSEINNAHMEN NACH VERSICHERUNGSZWEIGEN 2016	BRUTTO		NETTO	
	in Mio. €	Veränderung zum Vorjahr in %	in Mio. €	Veränderung zum Vorjahr in %
Sach	717,6	+ 7,7	363,3	+ 6,4
HUK	246,6	+ 1,9	244,2	+ 1,8
Leben	46,6	+ 11,2	29,0	+ 1,9
Sonstige Versicherungen	164,2	+ 29,0	82,5	+ 42,1
Gesamt	1.175,0	+ 9,1	719,0	+ 7,7

Schadenaufwendungen

Der Bruttoschadenaufwand ist insgesamt im Geschäftsjahr 2016 wieder angestiegen. Mit einer Höherbelastung um 15,3 Mio. € betrug der Bruttoschadenaufwand 672,8 Mio. €. Im Feuergeschäft hingegen, welches sich überwiegend aus proportionalen Abgaben unserer Zedenten in den Sparten Feuer, Betriebsunterbrechung und Extended Coverage zusammensetzt, ging die Bruttoschadenbelastung um 2,3 Mio. € und die Bruttoschadenquote von 75,3 % im Vorjahr auf 70,3 % im Geschäftsjahr zurück.

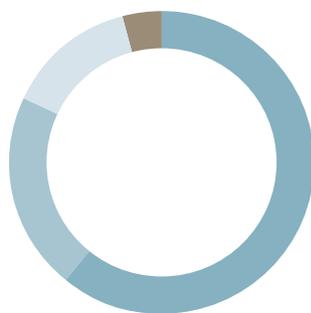
Noch erfreulicher ist die Entwicklung in den von Schäden aus Elementarereignissen belasteten Sparten Verbundene Gebäudeversicherung und Sturm. Nach einer Abschwächung der Schadenbelastung im Vorjahr ist diese im Geschäftsjahr noch weiter zurückgegangen. Belastungen aus Winterereignissen waren nicht spürbar, die Sommerereignisse ELVIRA, FRIEDERIKE und NEELE belasteten das Ergebnis nicht in der Größenordnung wie die Unwetterereignisse des Vorjahres. Der Bruttoschadenaufwand in beiden Sparten lag um 28,4 Mio. € unter der Belastung des Vorjahres. Die Bruttoschadenquote verbesserte sich von 57,9 % im Vorjahr auf 43,3 % im Geschäftsjahr.

Die Bruttoschadenbelastung im HUK-Geschäft lag mit 186,4 Mio. € um 20,9 Mio. € über der Vorjahresbelastung von 165,4 Mio. €. Die Bruttoschadenquote erhöhte sich von 68,6 % auf 74,9 %. Da das Geschäft zum größten Teil im Selbstbehalt verbleibt, entspricht dies auch nahezu der Entwicklung für eigene Rechnung. Die erhöhte Schadenbelastung in diesem Segment ist fast ausschließlich auf die Sparte Allgemeine Haftpflicht zurückzuführen, die einen Anstieg des Schadenaufwands um 19,6 Mio. € verzeichnete. Auch im Kraftfahrtgeschäft lag eine erhöhte Schadenbelastung um 3,5 Mio. € vor. In der Unfallversicherung konnte dagegen ein um 2,2 Mio. € geringerer Schadenaufwand ausgewiesen werden. Wie in den Vorjahren haben wir aktuariell risikogerechte Schadenrückstellungen ermittelt und den Bedarf durch Verstärkung unserer Spätschadenrückstellungen aufgefüllt, die den Schadenaufwand ebenfalls belasten.

In den Sonstigen Versicherungen ist der Schadenaufwand brutto wie netto gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Aufgrund des deutlichen Beitragswachstums in diesem Segment ist die Nettoschadenquote aber von 51,4 % auf 44,5 % zurückgegangen.

PORTEFEUILLESTRUKTUR 2016

Anteil an Gesamtsumme in %



61,1 % Sach 21 % HUK 14 % Sonstige Versicherungen
3,9 % Leben

Insgesamt verbesserte sich die Nettoschadenquote des Nichtlebensgeschäfts um 3,3 Prozentpunkte von 69,6 % auf 66,3 %.

Die Nettoschadenquote der Sparte Leben lag mit 25,0 % noch einmal deutlich unterhalb des Vorjahresniveaus von 30,9 %.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Die versicherungstechnische Nettorechnung vor Veränderung der Schwankungsrückstellungen schloss mit einem Gewinn von 11,2 Mio. € (Vorjahr 11,0 Mio. € Verlust). Der Schwankungsrückstellung und den ähnlichen Rückstellungen wurden saldiert 25,2 Mio. € zugeführt (Vorjahr 14,2 Mio. €). Nach Veränderung der Schwankungsrückstellung und der ähnlichen Rückstellungen verbleibt ein versicherungstechnischer Verlust von 14,0 Mio. € (Vorjahr 25,2 Mio. € Verlust).

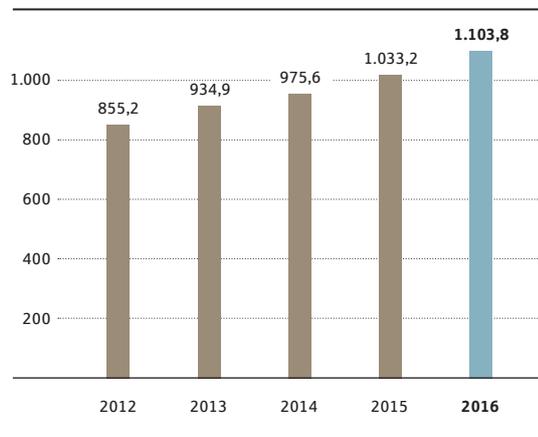
NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHES GESCHÄFT

Aus den Kapitalanlagen erzielte der Deutsche Rück Konzern im Geschäftsjahr einen Ertrag von 41,3 Mio. €, der um 1,7 Mio. € unter dem Vorjahresertrag von 43,0 Mio. € lag. Die laufenden Erträge aus den Kapitalanlagen sind im Geschäftsjahr mit einem Gewinn von 46,0 Mio. € um 3,0 Mio. € geringer ausgefallen als im Vorjahr. Der Grund hierfür sind gesunkene Erträge aus assoziierten Unternehmen von 2,1 Mio. € sowie um 1,2 Mio. € rückläufige Erträge aus anderen Kapitalanlagen.

Aus dem Abgang von Kapitalanlagen wurden Gewinne in Höhe von 2,7 Mio. € realisiert, denen ein Verlust von 0,7 Mio. € gegenüberstand. Aus Zuschreibungen wurden Erträge von 1,9 Mio. € erzielt, Abschreibungen auf Kapitalanlagen erfolgten in Höhe von 1,3 Mio. €. Die Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen blieben mit 3,8 Mio. € gegenüber dem Vorjahr fast konstant.

ENTWICKLUNG DER SCHADENRÜCKSTELLUNGEN

2012 – 2016 in Mio. €



Nach Abzug des technischen Zinsertrags, der im Berichtsjahr mit 3,6 Mio. € um 0,5 Mio. € über dem Vorjahreswert lag, erzielten wir ein Kapitalanlageergebnis von 41,3 Mio. € nach 43,0 Mio. € im Vorjahr.

Der Saldo aus Sonstigen Erträgen und Aufwendungen fiel im Berichtsjahr erwartungsgemäß negativ aus. Mit einem Betrag von 4,2 Mio. € lag er um 3,5 Mio. € über dem Vorjahresaufwand. In diesen Positionen werden u. a. die Gewinne und Verluste aus Währungskursen ausgewiesen, die besonders bei der DR Swiss von Bedeutung sind. Darüber hinaus sind in den Aufwendungen die Zinsen für die Bedienung der nachrangigen Verbindlichkeiten enthalten.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit belief sich auf 23,1 Mio. €, es liegt somit um 6,1 Mio. € über dem Vorjahresergebnis. Der Steueraufwand betrug im Geschäftsjahr 8,5 Mio. € (Vorjahr 2,7 Mio. €).

Nach Abzug der Steuern verzeichnete der Konzern einen Jahresüberschuss von 14,5 Mio. € (Vorjahr 14,3 Mio. €). Er vermindert sich um die Anteile des konzernfremden Gesellschafters am Jahresüberschuss der DR Swiss in Höhe von 0,4 Mio. € (Vorjahr 0,9 Mio. €) auf 14,1 Mio. € (Vorjahr 13,4 Mio. €).

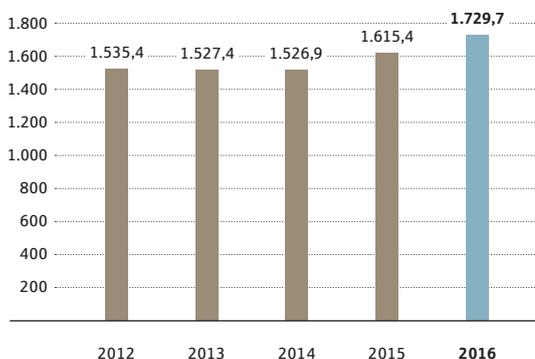
Nach Berücksichtigung des Konzernverlustvortrags von 2,1 Mio. € und des Anteils des konzernfremden Gesellschafters am Verlustvortrag der DR Swiss erzielte unser Konzern nach Dotierung der Gewinnrücklage in Höhe von 7,0 Mio. € einen Bilanzgewinn von 6,6 Mio. € (Vorjahr 8,1 Mio. €).

Vermögenslage

Der Bestand an Kapitalanlagen ohne Depotforderungen lag im Geschäftsjahr mit 1.729,7 Mio. € um 114,3 Mio. € über dem Vorjahresbestand von 1.615,4 Mio. €. Außer einem Rückgang des Bestands an Schuldscheinforderungen und Darlehen (-4,2 Mio. €) waren in allen Anlageklassen Zuwächse zu verzeichnen. Den deutlichsten Bestandszuwachs zeigten die Anlageklasse „Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ mit einer Erhöhung um 59,2 Mio. €, gefolgt von den Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen mit einem Anstieg um 37,3 Mio. €.

ENTWICKLUNG DER KAPITALANLAGEN 2012 – 2016

in Mio. €



SICHERHEITSMITTEL

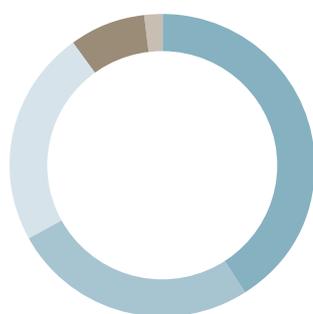
Das bilanzielle Eigenkapital erhöhte sich im Geschäftsjahr durch Einstellungen in andere Gewinnrücklagen um 11,0 Mio. € auf 232,1 Mio. €. Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden im Geschäftsjahr 25,2 Mio. € zugeführt. Das Hybridkapital (nachrangige Verbindlichkeiten) der DR Swiss über 35,0 Mio. € wurde nicht verlängert, für die Deutsche Rück AG wurde es neu aufgelegt und von 50 Mio. € auf 61,8 Mio. € erhöht. In der Konzernbilanz ergibt sich somit ein geringerer Betrag der nachrangigen Verbindlichkeiten von 23,3 Mio. €. Unter Einbeziehung des Bilanzgewinns nach Gewinnverwendung beliefen sich unsere Eigenmittel im Geschäftsjahr auf 508,9 Mio. € und lagen damit um 13,0 Mio. € über dem Bestand des Vorjahrs. Bezogen auf die verdienten Nettobeiträge entspricht dies einer Quote von 70,6 % (Vorjahr 75,0 %).

Der Deutsche Rück Konzern verfügt weiterhin über sehr gute Sicherheitsmittel, die auch unter erhöhten Solvabilitätsanforderungen auf einem deutlich überdurchschnittlichen Niveau liegen.

ZUSAMMENSETZUNG DES KAPITALANLAGEBESTANDS	2016		2015	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Anteile an Verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	141,0	8,2	131,2	8,1
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	449,6	26,0	390,4	24,2
Festverzinsliche Wertpapiere	709,3	41,0	708,9	43,9
Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen (inkl. Hypotheken)	399,8	23,1	364,9	22,6
Einlagen bei Kreditinstituten	30,0	1,7	20,0	1,2
Gesamt	1.729,7	100,0	1.615,4	100,0

STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN ZUM 31. DEZEMBER 2016

Anteil an Gesamtsumme in %



- 41,0 % Festverzinsliche Wertpapiere
- 26,0 % Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
- 23,1 % Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen (inkl. Hypotheken)
- 8,2 % Anteile an Verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
- 1,7 % Einlagen bei Kreditinstituten

RATING: A+

Die Ratingagentur Standard & Poor's hat das „A+“-Finanzstärkerating für den Deutsche Rück Konzern im Jahr 2016 erneut bestätigt. Standard & Poor's verweist auf die positive Entwicklung der Wettbewerbsposition des Deutsche Rück Konzerns mit einem stabilen Ausblick. Der stabile Ausblick liegt in der Einschätzung der Ratingagentur begründet, dass sich das versicherungstechnische Geschäft weiter positiv entwickeln werde. Insbesondere rechnet Standard & Poor's nicht nur für 2016, sondern auch für das darauf folgende Jahr mit einer nachhaltig gestärkten Operating Performance.

Zudem verfügt der Deutsche Rück Konzern nach Einschätzung von Standard & Poor's über eine äußerst starke Kapitalausstattung und sichere Ertragslage, flankiert von einer konservativen Reservierungspraxis.

RISIKOBERICHT

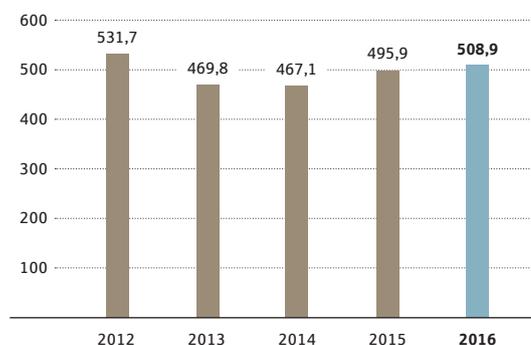
Risikomanagement: Strategische Rahmenbedingungen

Die aus der Geschäftsstrategie abgeleitete Risikostrategie definiert die im Rahmen der Geschäftstätigkeit akzeptierten Risiken und dokumentiert die vom Vorstand vorgegebene und jährlich überprüfte Risikotoleranz. Grundlage hierfür sind die risikotragfähigen Mittel der Gesellschaften bzw. des Konzerns sowie grundsätzliche strategische Überlegungen.

Mit Inkrafttreten von Solvency II zum 1. Januar 2016 ist die Vorbereitungsphase abgeschlossen und das neue Aufsichtsregime in den Regelbetrieb übergegangen.

ENTWICKLUNG DER EIGENMITTEL 2012 – 2016*

in Mio. €



*Bilanzielles Eigenkapital nach Gewinnverwendung, Genusssrechtskapital und Schwankungsrückstellung

RISIKOMANAGEMENTPROZESS: INTEGRALER BESTANDTEIL DES GESCHÄFTSBETRIEBS

Risikoidentifikation und Risikomanagement-Organisation

Die Risikoidentifikation ist dezentral im Konzern organisiert und wird durch die jeweiligen Gesellschaften verantwortet. Die Ergebnisse werden zentral durch das Konzernrisikomanagement zusammengeführt. Die Risiken werden nach möglicher Schadenhöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit gefiltert, und diejenigen mit einem wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns im Risikobericht dokumentiert.

Risikomessung und -bewertung

Kern unseres Risikomanagements ist die regelmäßige Analyse der Gesamtrisikosituation aus verschiedenen Risikoperspektiven. Wesentlich ist dabei das Interne Risikomodell, das die Basis für die Risiko- und Geschäftssteuerung bildet. Um auch Modell- und Parameterisiken zu minimieren, betrachten wir neben dem Internen Risikomodell noch drei weitere Risikoperspektiven:

- Solvency II, Swiss Solvency Test
- Rating
- Bilanzergebnis

Die mehrjährige Hochrechnung und Prognose der Risikokennzahlen bzw. die Analyse der Entwicklung der Risikosituation aus Sicht der verschiedenen Risikoperspektiven fassen wir regelmäßig in einem Risikobericht zusammen. In Ergänzung zu den Risikokennzahlen auf Gesamtunternehmensebene werden die wesentlichen Risiken im Bereich Versicherungstechnik und Kapitalanlage durch zusätzliche Prozesse in den Konzerngesellschaften gesteuert. Basis für die Risikosteuerung des versicherungstechnischen Geschäfts ist der Budgetprozess in der Erneuerung. Dieser bezieht die Retrozession sowie die Strategische Asset-Allokation der Kapitalanlagen ein.

Die Risikosteuerung der Kapitalanlagen erfolgt auf Basis monatlicher Analyse- und Berichtsprozesse. Für außerordentliche Entwicklungen im Bereich von Groß- oder Kumulschäden in den Sachsparten existiert eine Ad-hoc-Berichterstattung. Zudem werden die gemeldeten Großschäden monatlich im Vergleich zur Vorjahresperiode zusammengefasst.

Kapitalanlagestrategie

Basis der Kapitalanlagestrategie im Konzern ist jeweils die Aufstellung der Strategischen Asset-Allokation unter Einbindung der verantwortlichen Unternehmensgremien sowie des Konzernrisikomanagements.

RISIKOBERICHTERSTATTUNG UND RISIKOTRANSPARENZ

Risikobericht und ORSA-Bericht

Seit 2005 werden der Vorstand und der Aufsichtsrat durch den Risikobericht über die Risikosituation insgesamt, aber auch über Exposures möglicher Einzelrisiken unterrichtet. Der Berichtsprozess orientiert sich dabei an den Sitzungen des Aufsichtsrats. In der aktuellen Version macht der Bericht die Risikosituation der Deutschen Rückversicherung AG (Deutsche Rück), der Deutschen Rückversicherung Schweiz AG (DR Swiss) und des Deutsche Rück Konzerns auf Basis der Risikoperspektiven transparent. Der Risikobericht geht insbesondere auf die zeitliche Entwicklung der Risikokennzahlen und auf Treiber für Veränderungen und Effekte von Maßnahmen zum Risikomanagement ein.

Der ORSA-Bericht wurde im Dezember 2016 an die BaFin gemeldet. Er dokumentiert die Ergebnisse des gesamten Risikomanagementprozesses und setzt diese in Relation zur Unternehmensplanung der nächsten drei Jahre. Der ORSA-Bericht ist durch die Aufsichtsbehörde inhaltlich vorgegeben und stellt eine wichtige Basis des Solvency-II-Aufsichtsprozesses dar.

Risikoinformationssystem

Das Risikoinformationssystem unterstützt den integrierten Risikomanagementprozess und fördert die Risikotransparenz und -kultur im Unternehmen. Die Risikomanagementorganisation und die Ergebnisse der Risiko-Workshops werden im Risikoinformationssystem dokumentiert. Für jedes identifizierte Einzelrisiko sind die Zuordnung des Verantwortlichen, die risikospezifischen Ansätze zur Analyse und Steuerung der Risiken sowie Szenarien mit Eintrittswahrscheinlichkeit mit deren Brutto- und Nettoauswirkung dokumentiert. Über Risikomatrizen werden die Risiken in Bezug gesetzt zum Gesamtunternehmensrisikokapital, um das Potenzial zur Gefährdung der risikostrategischen Limits zu analysieren. Ergänzend sind fachbereichsspezifische Dokumentationen zu Risikoanalyse und -steuerung eingebunden. Das Risikoinformationssystem steht allen Mitarbeitern zu Informationszwecken zur Verfügung.

RISIKOKONTROLLFUNKTIONEN IM RAHMEN DES RISIKOMANAGEMENTPROZESSES

Im Risikokontrollprozess unseres Unternehmens spielen folgende Funktionen eine wesentliche Rolle:

Aufsichtsgremien

Die Aufsichtsgremien im Konzern sind der Aufsichtsrat der Deutschen Rück sowie im Rahmen der monistischen Leitungsstruktur nach Schweizer Obligationenrecht der Verwaltungsrat der DR Swiss. Der Aufsichtsrat vergewissert sich im Rahmen der internen ORSA- bzw. der Risikoberichterstattung, dass zur Umsetzung der Risikostrategie geeignete Systeme, Methoden und Prozesse eingerichtet sind, und bewertet die ihm vorgelegten Berichte über die Risikoexponierung des Unternehmens. Der Aufsichtsrat ist dabei sowohl für die Deutsche Rück als auch den Konzern als Ganzes verantwortlich.

Der Verwaltungsrat in der DR Swiss ist gemäß den Richtlinien des Swiss Solvency Tests bzw. der Schweizer Gesetzgebung für das Risikomanagement des Unternehmens verantwortlich und entsprechend in die Risikomanagementprozesse direkt eingebunden.

Vorstand

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement, zu der auch die Einrichtung eines Frühwarnsystems gehört. Er legt die Risikostrategie in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat fest und überwacht laufend das Risikoprofil.

Chief Risk Officer (Risikomanagementfunktion Konzern)

Der Chief Risk Officer nimmt die Risikomanagementfunktion für den Deutsche Rück Konzern wahr. Er trägt die Verantwortung für die Identifikation, Bewertung und Analyse der Risiken auf aggregierter Ebene. Er ist zudem verantwortlich für die Entwicklung von Prozessen und Methoden im Risikomanagement auf Konzern-ebene.

Zentrales Underwriting Management

Das Zentrale Underwriting Management ist im Ressort des Chief Underwriting Officers angesiedelt. Die grundsätzliche Aufgabe des Zentralen Underwriting Managements ist die Steuerung des Underwritings im Nichtlebensgeschäft und damit die laufende Überwachung und Bewertung des Konzernportefeuilles in Hinblick auf Risikokapitalauslastung, Diversifikation und Profitabilität. Das Zentrale Underwriting Management entwickelt die Tarifierungswerkzeuge und formuliert die Zeichnungsrichtlinien. Basis seiner Arbeit ist das Interne Risikomodell Nichtleben (RATech), das die Prämienrisiken und Katastrophenrisiken misst. Die Ergebnisse der Risikoanalysen sind Basis für wesentliche Steuerungsinstrumente des Unternehmens.

Underwriting Committee (UWC)

In jeder Konzerngesellschaft ist ein UWC implementiert. Das UWC berät in definierten Fällen über das Vorgehen bei wichtigen Geschäftsvorfällen im Rahmen von Underwriting-Entscheidungen.

Reserveaktuariat (Versicherungsmathematische Funktion)

Das Reserveaktuariat ist im Konzerncontrolling und integrierten Risikomanagement angesiedelt. Es ist verantwortlich für die ökonomische Bewertung der Schadenrückstellungen im Deutsche Rück Konzern. Das Reserveaktuariat entwickelt und definiert angemessene Analysewerkzeuge und führt die Bewertungsprozesse in Abstimmung mit dem Zentralen Underwriting Management sowie dem Verantwortlichen Aktuar der DR Swiss durch. Diese Zusammenarbeit hat auch das gemeinsame Verständnis der Daten und Ergebnisse zum Ziel. Das Reserveaktuariat nimmt die Versicherungsmathematische Funktion im Sinne von Solvency II wahr.

Compliance Officer (Compliance-Funktion)

Die in der Abteilung Recht angesiedelte Compliance-Funktion trägt die Verantwortung für die konzernweite Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen für den Geschäftsbetrieb. Rechtskonformität ist Grundlage für alle geschäftlichen Aktivitäten der Konzerngesellschaften.

Interne Revision

Die Interne Revision prüft in regelmäßigen Abständen selbstständig, prozessunabhängig und risikoorientiert in den einzelnen Unternehmensbereichen die Strukturen und Geschäftsprozesse, die Einhaltung interner Richtlinien und rechtlicher Bestimmungen sowie die Ordnungsmäßigkeit der Abläufe. Die Deutsche Rück und die DR Swiss haben die operative Durchführung der Internen Revision ausgelagert. Der Prozess der Internen Revision wird durch den jeweiligen Revisionsbeauftragten und dessen Stellvertreter verantwortet und gesteuert.

WESENTLICHE RISIKEN

Grundsätzlich können Risiken in allen Bereichen, Funktionen und Prozessen auftreten. Wir strukturieren die Risiken in fünf verschiedene Risikokategorien:

1. Risiken in der Rückversicherung Nichtleben
2. Risiken in der Rückversicherung Leben
3. Anlage- und Kreditrisiken
4. Operationelle Risiken
5. Sonstige Risiken

1. Risiken in der Rückversicherung Nichtleben

Das **Prämien-/Schadenrisiko** umfasst das Risiko, dass Kosten oder zu leistende Entschädigungen höher sein können, als bei der Kalkulation der Prämien unterstellt wurde.

Das **Reserverisiko** beschreibt das Risiko, dass die gebildeten Reserven nicht ausreichen, da eingetretene Schäden noch nicht bekannt oder bekannte Schäden nicht ausreichend reserviert sind. Außerordentliche Ereignisse bezüglich der Frequenz oder der Höhe von Schäden können zu nicht oder zu gering kalkulierten Reserven führen.

Das **Retrozessionsrisiko** umfasst das Risiko, dass das Retrozessionsprogramm nicht ausreicht oder nicht entsprechend strukturiert ist, um im Falle eines Extremereignisses den wesentlichen Anteil der Schadenforderungen abzudecken. Ein solches Ereignis kann sowohl ein extremer Einzelschaden als auch ein Kumulereignis einer Vielzahl von kleinen Schäden oder eine Kombination aus beidem sein.

Elementar-/Kumulrisiken wie Sturm, Überschwemmung, Erdbeben oder Hagel stellen die größten Risiken für den Deutsche Rück Konzern dar. Die Risikoexposition in diesem Bereich wird daher aktiv im Rahmen des Underwritings und des Retrozessionsprozesses gesteuert. Für eine optimale Analyse der Risiken haben die Konzerngesellschaften interne Risikomodelle aufgebaut.

Für **Terroranschäden** wird ein angemessenes Risikomanagement betrieben. Bestandsgefährdende Extremereignisse sind aufgrund der hohen Diversifikation des Portfolios und der im Verhältnis kleinen Risikodeckungen praktisch ausgeschlossen.

2. Risiken in der Rückversicherung Leben

In der Lebensversicherung sind die **biometrischen Risiken** von besonderer Bedeutung. Neben eigenen Analysen und statistischen Auswertungen richten wir uns nach den Rechnungsgrundlagen unserer Zedenten sowie nach den Wahrscheinlichkeitstabellen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV). Die Überprüfung der derzeit verwendeten Sterbetabellen kann künftig zu zusätzlichem Rückstellungsbedarf führen. Nach unserer Einschätzung ist die Höhe der Rückstellungen ausreichend und angemessen und enthält auch künftig ausreichende Sicherheitsspannen.

Das **Prämien-/Schadenrisiko** stellt das Risiko dar, dass Kosten oder zu leistende Entschädigungen höher sein können, als es bei der Kalkulation der Prämien unterstellt worden war. Außerordentliche Ereignisse wie Kumulschäden oder Terrorereignisse können zu nicht oder zu gering einkalkulierten Schadenzahlungen führen.

Unter dem **Reserverisiko** verstehen wir das Risiko, dass die gebildeten Reserven nicht zur Abwicklung der Schäden ausreichen.

Zinsgarantierisiken und Stornorisiken spielen für den Deutsche Rück Konzern als Rückversicherungsunternehmen nur eine untergeordnete Rolle. Das Zinsgarantierisiko entfällt, da sich der Konzern nur an Todesfall- und Invaliditätsrisiken beteiligt, nicht aber am Anlagerisiko der Zedenten. Das Stornorisiko wird bei der Quotierung und in der Vertragsgestaltung durch angemessene Stornoklauseln berücksichtigt. Dadurch wird auch bei möglichen negativen Abweichungen vom erwarteten Verlauf der Einfluss auf das versicherungstechnische Ergebnis begrenzt.

Instrumente zur Risikolimitierung

Um die Risiken in der Rückversicherung Leben und der Rückversicherung Nichtleben zu steuern, setzt der Deutsche Rück Konzern verschiedene Instrumente zur Risikolimitierung ein. Die wichtigsten sind:

Zeichnungsrichtlinien und -limits

Die Zeichnungsrichtlinien regeln detailliert und konzernweit, welcher Verantwortungsbereich welche Rückversicherungsverträge in welcher Größenordnung zeichnen darf. Die durchgängige Berücksichtigung des Vier-Augen-Prinzips ist in den Zeichnungsrichtlinien geregelt. Weiterhin werden Haftungshöchstgrenzen festgelegt und regelmäßig überwacht. Laufende Profitabilitätsmessungen und Kumulkontrollen sorgen zudem dafür, dass die Risiken beherrschbar bleiben.

Retrozession

Zentrales Instrument zur Risikobegrenzung ist die Retrozession. Der Deutsche Rück Konzern verfügt über einen angemessenen Retrozessionsschutz, wobei ein besonderes Augenmerk auf der Deckung von Groß- und Kumulschäden liegt. Aufgrund der umfangreichen Analysen und des auf unsere individuellen Bedürfnisse abgestellten Retrozessionsprogramms wird sichergestellt, dass zum einen jederzeit eine ausreichende Deckung für Extremereignisse vorhanden ist und zum anderen die Kosten der Retrozession in einem wirtschaftlichen Verhältnis zum Nutzen stehen.

Prüfung der versicherungstechnischen Rückstellungen

Die Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten aus eingegangenen Verpflichtungen werden regelmäßig durch das Reserveaktariat mit anerkannten Methoden überprüft. Die Abwicklung wird laufend überwacht.

Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse

Das Ergebnis der systematischen Steuerung und Überwachung der versicherungstechnischen Risiken ist durch die Tabelle der Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse dokumentiert. In ihr sind die entsprechenden Quoten für eigene Rechnung des Geschäfts in Nichtleben über die letzten zehn Jahre dargestellt.

SCHADENQUOTEN UND ABWICKLUNGSERGEBNISSE NETTO (OHNE LEBEN)										
	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007
Schadenquoten in % der verdienten Beiträge	66,0	69,6	75,3	86,1	72,0	73,7	73,8	67,8	68,6	72,6
Abwicklungsergebnisse in % der Eingangsschadenrückstellung	9,3	13,1	6,4	15,4	14,8	10,9	13,3	21,5	12,6	19,0

3. Anlage- und Kreditrisiken

Aus der Kapitalanlage und der Retrozession von Versicherungsgeschäften ergeben sich folgende Anlage- und Kreditrisiken:

Marktpreisrisiken: Sie können aus dem potenziellen Verlust aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen, insbesondere an den Aktien-, Immobilien- und Zinsmärkten, entstehen. Zinsänderungen betreffen dabei ökonomisch nicht nur die Aktiva, sondern auch die Passiva der Bilanz. Aus dem Ungleichgewicht zwischen den Ablaufstrukturen von Aktiva und Passiva resultiert ein ökonomisches Risiko.

Kredit- und Bonitätsrisiken: Aufgrund von Veränderungen in der Einschätzung der Kreditwürdigkeit von Emittenten oder Vertragspartnern kann sich der Wert bestehender Forderungen vermindern. Neben den Kreditrisiken, die sich aus dem Kauf von Kapitalanlagen ergeben, spielt das Ausfallrisiko von Retrozessionären eine wichtige Rolle.

Liquiditätsrisiken: Nicht zeitgerechte Liquiditätszu- und -abflüsse können nicht geplante Verkäufe von Kapitalanlagen erforderlich machen. Je nach Handelbarkeit der verschiedenen Kapitalanlagen kann dies zu unterschiedlich hohen Opportunitätskosten aufgrund von Preisabschlägen bzw. Verlusten führen.

Währungsrisiken: Aufgrund von Inkongruenzen zwischen Kapitalanlagen und versicherungstechnischen Verpflichtungen kann es bei Veränderungen von Währungskursen zu Verlusten kommen. Auch bei einer kongruenten Anlagestrategie können Risiken aufgrund von Fehleinschätzungen in Bezug auf die Höhe von Schadenrückstellungen bestehen.

Instrumente zur Steuerung und Überwachung der Investment- und Kreditrisiken

Unser Kapitalanlagemanagement erfolgt nach den Grundsätzen einer angemessenen Rentabilität in Verbindung mit einem hohen Maß an Sicherheit. Neben der notwendigen Risikostreuung ist eine jederzeit ausreichende Liquidität der Investments aufrechtzuerhalten. Diese Grundsätze werden durch ein laufendes Reporting überwacht und die Bestände werden regelmäßig bewertet. Unsere Portfoliomanager arbeiten nach Anlagerichtlinien, die regelmäßig überprüft und dem sich wandelnden Umfeld angepasst werden. Darüber hinaus werden die Funktionen Kapitalanlage und Zahlungsverkehr in voneinander getrennten organisatorischen Einheiten wahrgenommen.

Stresstests und Value-at-Risk-Analysen zur Bewertung von Marktrisiken

Für Rentenbestände und Aktien messen wir die Marktpreisrisiken mit Stresstests, in denen die Auswirkungen unerwarteter Marktschwankungen simuliert werden. Neben den durch die Aufsicht vorgegebenen Stresstests analysieren die Konzerngesellschaften historische Ereignisse und bilden deren Entwicklung auf ihr aktuelles Anlageportfolio ab. Zusätzlich werden die Marktrisiken aller Aktiva und aller marktrisikobehafteter Passiva durch Value-at-Risk-Analysen auf Basis eines ökonomischen Szenario-Generators bewertet und gesteuert.

Ratinguntergrenze zur Beschränkung von Kreditrisiken

Bei den festverzinslichen Anlagen werden eine Kreditbeurteilung der Emittenten/ Emissionen – zum Beispiel anhand von Ratings anerkannter Ratingagenturen – sowie eine eigene ergänzende Beurteilung der Bonität und Kreditwürdigkeit vorgenommen. Bei fehlenden externen Ratinginformationen wird ein internes Rating mittels geeigneter Unterlagen oder aufgrund bestehender Sicherungsinstrumente wie einer bestehenden Deckungsmasse oder Garantie- und Bürgschaftszusagen erstellt. Grundsätzlich ist die Untergrenze für Neuinvestitionen der Direktanlage ein Rating von „A-“. Darüber hinaus erfolgt eine breite Streuung der Emittentenrisiken. Gleichzeitig beachten wir Obergrenzen pro Emittent, die wir unter Berücksichtigung der jeweiligen Eigenkapitalausstattung laufend überwachen und anpassen.

Auswahl der Rückversicherer (Retrozessionäre)

Die Kreditrisiken aus der Retrozession ergeben sich aus Forderungen gegenüber Rückversicherern und Zedenten. Wir minimieren diese Risiken, indem wir die Rückversicherer unter Berücksichtigung ihrer aktuellen Ratings sowie weiterer Voraussetzungen auswählen.

Liquiditätsplanung

Den Risiken durch nicht vorhersehbare Liquiditätserfordernisse begegnen wir durch eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur der Kapitalanlagen. Die zu erwartenden Liquiditätszu- und -abflüsse finden ihren Niederschlag in der laufenden Anlageplanung.

Anlagepolitik

Sinkende Zinssätze führen zu Marktwertsteigerungen der festverzinslichen Wertpapiere, steigende Zinssätze dagegen zu Marktwertverlusten. Durch den hohen Anteil festverzinslicher Wertpapiere im Portfolio ist die Deutsche Rück grundsätzlich diesem Risiko ausgesetzt. Eine an die Verbindlichkeiten angepasste Laufzeitsteuerung der Anlagen ermöglicht uns, die Papiere bis zur Fälligkeit zu halten und dadurch bilanzielle Verluste zu vermeiden. Fremdwährungspositionen auf der Passivseite werden kongruent auf der Aktivseite angelegt.

4. Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden durch die Konzerngesellschaften jeweils für sich gesteuert. Dazu setzen die Unternehmen anerkannte und gängige Instrumente und Kontrollsysteme ein, wie IT-Sicherheitskonzepte, Notfallpläne oder Richtlinien zu Kartellrecht, Compliance, Vollmachten etc. Die Interne Revision ergänzt durch unabhängige Untersuchungen die internen Risikoanalysen von Organisation und Prozessen.

5. Sonstige Risiken

Strategische Risiken

Strategische Risiken können durch inadäquate geschäftspolitische Entscheidungen entstehen und die langfristige Fortführung der Geschäftstätigkeit gefährden. Grundlegende geschäftspolitische Entscheidungen werden satzungsgemäß mit den Aufsichtsgremien abgestimmt. Die Identifikation wesentlicher strategischer Risiken bzw. Themen erfolgt im Rahmen der jährlichen Vorstandsklausur unter Einbezug der ersten Führungsebene des Unternehmens.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko der Verschlechterung des Ansehens des Unternehmens bei Kunden, in der Öffentlichkeit, bei Aktionären oder anderen Stakeholdern.

Instrumente zur Steuerung der sonstigen Risiken

Zur Steuerung des Reputationsrisikos werden sämtliche Kontakte zu Medien zentral über die Abteilung Kommunikation und Presse koordiniert, die in enger Abstimmung mit dem Vorstandsvorsitzenden der Deutsche Rück und Verwaltungsratspräsidenten der DR Swiss agiert. Zur Optimierung der Kommunikationsprozesse und zur Vorbereitung der Kommunikation in Krisenfällen sind Grundsätze der Regel- und Krisenkommunikation implementiert. Darüber hinaus wird eine tägliche Medienbeobachtung durchgeführt, um reputationsgefährdende Berichterstattung zu identifizieren und Gegenmaßnahmen einleiten zu können.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die oben stehenden Ausführungen beschreiben ein eng verzahntes System von Steuerungsmaßnahmen, das der Deutsche Rück Konzern zum Management seiner Risiken entwickelt hat. Diese haben potenziell einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Gleichwohl sind zu Zwecken einer Gesamtbetrachtung immer auch die sich aus der Geschäftstätigkeit ergebenden Chancen zu berücksichtigen, die den Risiken gegenüberstehen. Unser Risikomanagementsystem gewährleistet eine effiziente und effektive Steuerung der Risiken unserer Gesellschaften und des Konzerns als Ganzen. Auf Basis der aktuellen Erkenntnisse sehen wir keine Risiken, die den Fortbestand eines Konzernunternehmens oder des Konzerns insgesamt gefährden oder die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich und nachhaltig beeinträchtigen können.

CHANCENBERICHT

Als einer der führenden Rückversicherer im deutschen Markt und als gefragte Adresse in Österreich und ausgesuchten europäischen Märkten bieten wir Rückversicherungsschutz für ein umfassendes Spektrum an Versicherungszweigen. Ausgangspunkt für unsere Aktivitäten ist zum einen die starke Position als führender Rückversicherer für die öffentlichen Versicherer in Deutschland und zum anderen die starke Marktposition bei mittelständischen Versicherern in Deutschland, Österreich und Europa. Unsere hohe Marktdurchdringung ermöglicht unseren Fokus auf bereits bestehende Kunden und den sukzessiven Ausbau dieser Verbindungen.

Entsprechend vielfältig sind auch die Chancen und die Risiken für unser Geschäft. Im Kapitel „Ausblick auf das Geschäftsjahr 2017“ geben wir eine Einschätzung über die voraussichtliche Weiterentwicklung unseres Geschäfts unter realistischen Rahmenbedingungen. Dabei berücksichtigen wir nicht nur kurzfristige Entwicklungen, sondern auch langfristige Trends.

Die Entwicklungen an den Finanzmärkten, aber auch das Geschäft zur Absicherung von Naturkatastrophen bleiben mit Unsicherheiten behaftet. Aufgrund unserer Zeichnungspolitik im deutschen Feuergeschäft erwarten wir eine weitere Verbesserung unserer Portfolioqualität im proportionalen Rückversicherungsgeschäft.

Die Deutsche Rück ist als mittelständischer Rückversicherer gleichermaßen flexibel und solide aufgestellt, um auf unvorhergesehene Entwicklungen zu reagieren und diese als Chance für unser Unternehmen zu nutzen. Gerade in Geschäftsjahren mit extremen Schadenbelastungen zeigt sich der Wert unseres auf langfristige Beziehungen ausgerichteten Geschäftsmodells, nämlich ein auf Kontinuität angelegter Ausgleich über die Zeit zu risikoadäquaten Bedingungen und Konditionen.

Langfristig rechnet die Deutsche Rück mit einer Zunahme von wetterbedingten Naturkatastrophen und den daraus resultierenden Schadenbelastungen. Unsere Risikosteuerung entwickeln wir permanent weiter und passen die Risikomodelle an. Die Zunahme von wetterbedingten Risiken kann nicht nur durch bedarfsgerechte Versicherungskonzepte abgedeckt werden, sondern erfordert auch gesellschaftspolitische Reaktionen. Der Ausbau erneuerbarer Technologien im Zuge der Energiewende und die Digitalisierung in allen Wirtschaftszweigen bieten neben neuen Risiken auch neue Geschäftschancen für unser Unternehmen.

Im HUK-Geschäft bauen wir unsere Stärken in den Bereichen Deckungskonzepte, Underwriting-Expertise und Beratungskompetenz aus. Wir sehen deshalb gute Chancen, unsere Geschäftstätigkeit vor allem in der Sparte Kraftfahrt Zug um Zug auf unserem Heimatmarkt, aber auch in ausgewählten Nachbarländern auszuweiten und damit zur Diversifikation beizutragen. Dabei wollen wir unsere Position als verlässlicher und kompetenter Partner auch in ausgesuchten europäischen Märkten weiter festigen.

Mit Blick auf den hohen Stellenwert unserer exzellenten Ausstattung mit Sicherheitsmitteln sehen wir daher für das laufende Geschäftsjahr die Chance, unsere Substanz erneut zu stärken.

AUSBLICK

VERGLEICH DER PROGNOSE MIT DEN TATSÄCHLICHEN ENTWICKLUNGEN IM JAHR 2016

Die Erwartungshaltung, dass sich Sanierungsmaßnahmen und weitere Konditionsverbesserungen im Feuergeschäft positiv auf die versicherungstechnischen Ergebnisse auswirken, hat sich erfüllt und drückt sich in einer um 6,3 Prozentpunkte geringeren Nettoschadenquote aus.

Der erfreuliche Trend im Elementargefahrgeschäft, der schon 2015 erkennbar war, hatte uns zu einer Prognose deutlich steigender Beiträge veranlasst, die sich in vollem Umfang erfüllt hat. Für die schwer einzuschätzende Schadenbelastung in diesem Geschäft hatten wir ebenfalls eine Verbesserung erwartet, die durch das Ausbleiben gravierender Schadenereignisse unterstützt wurde.

Im HUK-Geschäft wurde die Prognose stabiler Beiträge durch einen leichten Beitragsanstieg übertroffen. Der Geschäftsverlauf ermöglichte eine weitere Verstärkung der Spätschadenrückstellungen.

In der Lebensversicherung erwarteten wir einen Anstieg der Beiträge unterhalb des Vorjahreswachstums. Erfreulich ist, dass diese Prognose durch ein Wachstum über dem Vorjahreswert übertroffen wurde.

Die selektive Zeichnung von Geschäft in europäischen Märkten, das unseren Margenanforderungen genügt, haben wir weiterverfolgt, was sich in einem erfreulichen Beitragswachstum ausdrückt.

PROGNOSE 2017

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Die Wirtschaft in Europa befindet sich nach Einschätzung des Instituts für Weltwirtschaft (IfW) im Jahr 2017 auf einem soliden Wachstumspfad. Zu den anregenden Faktoren zählen die nach wie vor niedrigen Zinsen sowie der geringe Außenwert des Euro, der die Wettbewerbsfähigkeit der Produzenten im Euroraum begünstigt. Allerdings werde die Kaufkraft nicht mehr durch niedrigere Ölpreise gestützt. Ein weiterer bremsender Faktor seien zudem ungelöste Strukturprobleme in Europa, auch in den Bankensektoren einiger Länder. Zudem könne sich die erhöhte politische Unsicherheit, unter anderem infolge der Entscheidung Großbritanniens, die EU zu verlassen, negativ auf die Konjunktur auswirken.

Das deutsche Wirtschaftsumfeld ist für unser Unternehmen besonders relevant. Das IfW erwartet trotz internationaler Unsicherheiten für Deutschland ein Wachstum von 1,7 % im Jahr 2017. Treibende Kraft hinter der ausgedehnten Aufschwungphase in Deutschland bleibt die Binnennachfrage, getragen insbesondere durch Bauinvestitionen und den privaten Konsum. Der Regierungswechsel in den USA und das Fortschreiten des Brexits, aber auch die anstehenden Wahlen in großen Ländern des Euroraums, insbesondere in Deutschland, dürften laut IfW die Unsicherheit hoch halten.

Versicherungswirtschaft

Nach einem erneut schwachen Beitragswachstum von nur 0,2 % im Jahr 2016 (Vorjahr 0,5 %) erwartet der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) für das laufende Geschäftsjahr ein Wachstum um mindestens 1 % über alle Sparten auf dem deutschen Erstversicherungsmarkt.

Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase ist weiterhin mit einem Kapitalzufluss in den Rückversicherungsmarkt zu rechnen. Das Ausbleiben globaler Großschadenereignisse begünstigt weiterhin einen unverändert intensiven Wettbewerb aufgrund von Überkapazitäten, der auf Preise und Bedingungen drückt. Als ertragsorientiertes Rückversicherungsunternehmen konzentrieren wir uns in diesem weichen Markt vor allem auf ein selektives, ertragsorientiertes Underwriting und die Überprüfung bestehender Kundenbeziehungen.

Deutscher Markt

Die Erkenntnisse aus der Erneuerungsrunde 2017 zeigen, dass die Beitragseinnahmen aus dem deutschen Markt einen unverändert hohen Anteil an unserem Gesamtgeschäft haben werden. Innerhalb der Sparten gibt es allerdings unterschiedliche Entwicklungen. Die Anhebungen von Selbsthalten unserer Zedenten werden durch Anteilserhöhungen und natürliches Wachstum kompensiert.

In der **Feuer- / Sachversicherung** konnten wir, nachdem 2016 ein Trend zu verbesserten Konditionen spürbar wurde, weitere Konditionsverbesserungen mit unseren Zedenten aushandeln. Wir rechnen damit, dass die positiven versicherungstechnischen Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahrs im Jahr 2017 leicht übertroffen werden.

Im **Elementargefahrgeschäft** erwarten wir auch für 2017 einen weiteren Anstieg der Beiträge. Die Wohngebäudeversicherung, die volumenstärkste Sparte innerhalb unseres Sachversicherungsbestands, wird nach einem erfreulichen Beitragsanstieg 2016 ihren Anteil am gesamten Beitragsvolumen weiter steigern. Sofern sich die Elementarereignisse im Rahmen unserer Erwartungswerte bewegen, rechnen wir mit einer Fortsetzung der positiven Entwicklung auf der Ergebnisseite.

Im **HUK-Geschäft** erwarten wir für 2017 ein stabiles Beitragsvolumen. In diesen lang abwickelnden Sparten werden wir durch die Bildung von Spätschadenrückstellungen ausreichende Sicherheit für künftige mögliche Belastungen aufbauen.

In der **Lebensversicherung** erwarten wir, nach einem deutlichen Beitragsanstieg im abgeschlossenen Geschäftsjahr, für 2017 eine leicht rückläufige Entwicklung.

Europäischer Markt

In den europäischen Märkten zeichnen wir weiterhin selektiv Geschäft, das unseren Margenanforderungen genügt. Für das laufende Geschäftsjahr erwarten wir nur eine marginale Beitragserhöhung.

Gesamtgeschäft

Zum Zeitpunkt der Berichterstattung verzeichnet der Deutsche Rück Konzern keine größeren Belastungen aus Elementarschäden. Unter Berücksichtigung der grundsätzlichen Exponierung unseres Sachversicherungsportefeuilles begrenzen wir die Effekte solcher Schadenereignisse auf unser Ergebnis für eigene Rechnung durch ein spezifisch ausgerichtetes Retrozessionsprogramm und die ausreichende Bildung entsprechender Rückstellungen.

Vorbehaltlich eines Schadenverlaufs im Rahmen unserer Erwartungswerte und Großschadenbudgets, rechnen wir mit Verbesserungen im versicherungstechnischen Geschäft, die eine weitere Auffüllung der Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen ermöglichen werden. In der Kapitalanlage gehen wir von einem stabilen Ertrag aus, der voraussichtlich über dem Vorjahresertrag liegen wird. Insgesamt erwarten wir für das Geschäftsjahr erneut einen Bilanzgewinn.

Ab 2017 erweitern sich die Berichtspflichten unter Solvency II noch einmal erheblich. Erstmals wird der Solvency and Financial Condition Report (SFCR) erstellt werden.

Wesentliche Änderungen in der Vermögens- und Finanzlage sind nicht zu erwarten. Vor dem Hintergrund einer weiterhin ungewissen Entwicklung der Weltwirtschaft unterliegen die getroffenen Annahmen jedoch einer hohen Unsicherheit.

VORSTAND

Dr. Arno Junke, Vorsitzender
Frank Schaar, stv. Vorsitzender
Dr. Katrin Burkhardt
Michael Rohde



Von links: Frank Schaar (stv. Vorsitzender), Michael Rohde, Dr. Katrin Burkhardt, Dr. Arno Junke (Vorsitzender)

Konzernjahresabschluss

34 Jahresabschluss

34 Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016

36 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

38 Konzern-Eigenkapitalpiegel zum 31. Dezember 2016

40 Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2016

42 Anhang

56 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

57 Bericht des Aufsichtsrats

Jahresabschluss

KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2016

AKTIVSEITE in €	2016		2015	
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		300.264		323.612
B. Kapitalanlagen				
I. Kapitalanlagen in Verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an Verbundenen Unternehmen	5.343.606		5.343.606	
2. Beteiligungen	30.594.775		24.956.015	
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	105.106.294		100.897.384	
	141.044.675		131.197.005	
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	449.599.755		390.393.068	
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	709.312.974		708.854.889	
3. Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen	96.378.954		59.059.092	
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	127.000.000		125.317.609	
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	175.446.094		179.600.616	
c) Übrige Ausleihungen	929.180		929.180	
	303.375.274		305.847.405	
5. Einlagen bei Kreditinstituten	30.022.069		20.008.416	
	1.588.689.026		1.484.162.870	
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	131.977.938	1.861.711.639	126.971.916	1.742.331.791
C. Forderungen				
I. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	97.778.016		66.054.661	
davon an Beteiligungsunternehmen: 1.016 € (Vorjahr 1.017 €)				
II. Sonstige Forderungen	11.502.421	109.280.437	29.463.709	95.518.370
davon an Verbundene Unternehmen: 3.522 € (Vorjahr 3.400 €)				
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 352.400 € (Vorjahr 4.584.550 €)				
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte	689.705		987.113	
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	92.264.880	92.954.585	84.735.503	85.722.616
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	13.196.133		15.137.661	
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	223.997	13.420.130	274.965	15.412.626
Summe der Aktiva		2.077.667.055		1.939.309.015

PASSIVSEITE in €	2016		2015	
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital	25.000.000		25.000.000	
II. Kapitalrücklage	23.817.613		23.817.613	
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage	4.929.695		3.946.457	
2. Andere Gewinnrücklagen	131.336.953		119.497.548	
	136.266.648		123.444.005	
IV. Konzernbilanzgewinn	6.649.132		8.085.365	
V. Anteile konzernfremder Gesellschafter	40.384.154	232.117.547	40.737.670	221.084.653
B. Nachrangige Verbindlichkeiten		61.750.000		85.000.000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	172.595.250		153.053.918	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	118.833.681		97.701.569	
	53.761.569		55.352.349	
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	96.009.814		99.026.231	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	8.703.718		7.127.534	
	87.306.096		91.898.697	
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	1.379.524.626		1.288.846.390	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	275.732.880		255.632.295	
	1.103.791.746		1.033.214.095	
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	2.075.874		2.120.794	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	805.785		842.693	
	1.270.089		1.278.101	
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	218.052.213		192.844.395	
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	48.434.113		76.675.298	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.254.702		1.521.937	
	47.179.411	1.511.361.124	75.153.361	1.449.740.998
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	21.349.744		20.704.192	
II. Steuerrückstellungen	4.395.693		2.984.925	
III. Sonstige Rückstellungen	3.759.013	29.504.450	5.523.192	29.212.309
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		8.906.252		7.292.500
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	222.563.363		145.714.004	
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 29.851.639 € (Vorjahr 32.162.978 €)				
II. Sonstige Verbindlichkeiten	10.329.992	232.893.355	879.053	146.593.057
davon gegenüber Verbundenen Unternehmen: 7.045.077 € (Vorjahr 0 €)				
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 53.026 € (Vorjahr 0 €)				
davon aus Steuern: 21.077 € (Vorjahr 15.704 €)				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0 € (Vorjahr 86 €)				
G. Rechnungsabgrenzungsposten		1.134.327		385.498
Summe der Passiva		2.077.667.055		1.939.309.015

**KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2016**

POSTEN in €	2016	2015
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.175.014.508	1.077.409.134
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	455.984.035	409.642.616
	719.030.473	667.766.518
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-19.425.217	-22.455.286
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-21.132.112	-15.836.596
	1.706.895	-6.618.690
	720.737.368	661.147.828
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung	3.530.802	2.982.114
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	2.135.784	1.493.118
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	577.063.960	620.667.695
bb) Anteil der Rückversicherer	187.045.820	228.140.025
	390.018.140	392.527.670
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	94.011.071	36.832.970
bb) Anteil der Rückversicherer	20.142.291	-19.555.676
	73.868.780	56.388.646
	463.886.920	448.916.316
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		
a) Netto-Deckungsrückstellung	4.612.408	9.639.360
b) Sonstige vers. techn. Netto-Rückstellungen	28.389.970	-5.833.869
	33.002.378	3.805.491
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung	627.479	77.229
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	409.399.435	334.093.294
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	149.683.269	129.793.810
	259.716.166	204.299.484
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	23.944.485	27.157.017
9. Zwischensumme	11.231.282	-11.021.495
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	-25.207.819	-14.208.009
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	-13.976.537	-25.229.504

POSTEN in €	2016	2015
Übertrag (Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung):	-13.976.537	-25.229.504
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	608.692	340.250
b) Erträge aus assoziierten Unternehmen	2.855.005	4.915.663
c) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	42.570.440	43.753.694
d) Erträge aus Zuschreibungen	1.903.115	819.283
e) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	2.713.549	3.523.809
	50.650.801	53.352.699
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	3.813.966	3.864.785
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	1.271.189	2.912.222
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	666.302	525.078
	5.751.457	7.302.085
3. Technischer Zinsertrag	3.620.223	3.071.450
	41.279.121	42.979.164
4. Sonstige Erträge	3.533.031	7.065.622
5. Sonstige Aufwendungen	7.777.577	7.818.621
	-4.244.546	-752.999
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	23.058.038	16.996.661
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	8.212.139	2.414.642
8. Sonstige Steuern	302.557	281.509
	8.514.696	2.696.151
9. Konzernjahresüberschuss	14.543.342	14.300.510
10. Anteile konzernfremder Gesellschafter am Konzernjahresüberschuss	-412.070	-922.844
11. Konzerngewinn- bzw. -verlustvortrag (-) aus dem Vorjahr	-2.083.596	1.207.048
12. Anteile konzernfremder Gesellschafter am Verlustvortrag	1.551.456	850.651
13. Einstellungen in Gewinnrücklagen		
a) in andere Gewinnrücklagen	6.950.000	7.350.000
14. Konzernbilanzgewinn	6.649.132	8.085.365

KONZERN-EIGENKAPITALSPIEGEL ZUM 31. DEZEMBER 2016

Das Konzerneigenkapital erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 11,0 Mio. € auf 232,1 Mio. €. Die Veränderung resultiert aus einem Konzernjahresüberschuss von 14,5 Mio. €, einer Dividendenzahlung von 4,2 Mio. € und einem positiven Saldo aus der Währungsumrechnung von 0,7 Mio. €.

in Tsd. €	Auf Anteilseigner der Deutsche Rück entfallende Eigenkapitalanteile		
	Gezeichnetes Kapital	Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	Kapitalrücklage
Stand am 31.12.2014	25.000	0	23.818
Gezahlte Dividenden	0	0	0
Einstellung in das Gezeichnete Kapital	0	0	0
Einstellung in die Gewinnrücklagen			
Gesetzliche Rücklage aus Ergebnis DR Swiss	0	0	0
Freie Rücklage aus Ergebnis 2015	0	0	0
Währungsumrechnung	0	0	0
Konzernjahresüberschuss	0	0	0
Stand am 31.12.2015	25.000	0	23.818
Gezahlte Dividenden	0	0	0
Einstellung in das Gezeichnete Kapital	0	0	0
Einstellung in die Gewinnrücklagen			
Gesetzliche Rücklage aus Ergebnis DR Swiss	0	0	0
Freie Rücklage aus Ergebnis 2015	0	0	0
Freie Rücklage aus Ergebnis 2016	0	0	0
Währungsumrechnung	0	0	0
Konzernjahresüberschuss	0	0	0
Stand am 31.12.2016	25.000	0	23.818

			Minderheits- gesellschafter	Eigenkapital gesamt
Gewinn- rücklagen	Rücklage aus der Währungs- umrechnung	Konzern- bilanzgewinn		
111.151	4.135	5.359	37.042	206.505
0	0	-3.000	-1.081	-4.081
0	0	0	0	0
864	0	-864	0	0
7.350	0	-7.350	0	0
0	-56	562	3.853	4.360
0	0	13.378	923	14.301
119.365	4.079	8.085	40.737	221.085
0	0	-3.000	-1.229	-4.229
0	0	0	0	0
983	0	-983	0	0
4.350	0	-4.350	0	0
6.950	0	-6.950	0	0
0	540	-284	463	719
0	0	14.131	412	14.543
131.648	4.619	6.649	40.383	232.118

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

Die Berichterstattung über den Zahlungsmittelfluss im Konzern wird nach den Vorschriften des Deutschen Rechnungslegungs Standards Nr. 21 – Kapitalflussrechnung – (DRS 21) erstellt. Für die Ermittlung des Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit wird von dem Wahlrecht der Darstellung nach der indirekten Methode Gebrauch gemacht. Für die Bereiche der Investitions- und der Finanzierungstätigkeit wird ausschließlich die direkte Methode zur Darstellung der Zahlungsströme angewendet. Die Besonderheiten der Kapitalflussrechnung von Versicherungsunternehmen werden beachtet.

Der Finanzmittelfonds entspricht der Bilanzposition „D. II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand“. Er ist im Geschäftsjahr 2016 von 84,7 Mio. € auf 92,3 Mio. € am Geschäftsjahresende gestiegen.

Aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergab sich im Geschäftsjahr ein positiver Cashflow von 11,5 Mio. € nach einem Mittelzufluss von 17,0 Mio. € im Vorjahr. Mittelzuflüsse resultieren insbesondere aus der Zunahme der versicherungstechnischen Rückstellungen – netto – und der Zunahme von Depot- und Abrechnungsverbindlichkeiten. Demgegenüber standen im Wesentlichen Mittelabflüsse aus der Zunahme von Depot- und Abrechnungsforderungen sowie aus der Veränderung der sonstigen Bilanzposten, die auch die Einzahlungen und Auszahlungen für Kapitalanlagen enthalten.

Aus der Investitionstätigkeit ergibt sich im Geschäftsjahr ein Cashflow von –0,3 Mio. €, der aus Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände resultiert und für die Veränderung des Finanzmittelfonds im Konzern von untergeordneter Bedeutung ist.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit spiegelt wie im Vorjahr ausschließlich die Dividendenzahlungen der Konzerngesellschaften wider.

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

Angaben in Tsd. €	2016	2015
Periodenergebnis (Konzernjahresüberschuss / -fehlbetrag einschließlich Ergebnisanteilen anderer Gesellschafter)	14.543	14.301
+/- Zunahme/Abnahme der versicherungstechnischen Rückstellungen – netto	57.400	29.445
-/+ Zunahme/Abnahme der Depot- und Abrechnungsforderungen	-36.126	24.219
+/- Zunahme/Abnahme der Depot- und Abrechnungsverbindlichkeiten	77.240	-17.451
-/+ Zunahme/Abnahme der sonstigen Forderungen	11.143	8.417
+/- Zunahme/Abnahme der sonstigen Verbindlichkeiten	7.211	-1.553
+/- Veränderung sonstiger Bilanzposten, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-121.725	-87.781
+/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/ Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	11.160	33.950
-/+ Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen, Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	-2.580	5.994
+/- Ertragsteueraufwand/-ertrag	8.212	2.415
-/+ Ertragsteuerzahlungen	-14.954	5.048
= Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	11.524	17.004
+ Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	50	15
- Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	260	231
- Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände	127	92
= Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-337	-308
- Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	3.000	3.000
- Gezahlte Dividenden an andere Gesellschafter	1.229	1.081
= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-4.229	-4.081
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	6.958	12.615
+/- Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	571	2.572
+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	84.736	69.549
= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	92.265	84.736

Anhang

KONSOLIDIERUNG

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss wird neben der Deutsche Rückversicherung AG (Deutsche Rück) die Tochtergesellschaft Deutsche Rückversicherung Schweiz AG (DR Swiss) einbezogen. Auf die Konsolidierung der Tochtergesellschaft Deutsche Rück UK Reinsurance Company Ltd. wird gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet, da die Gesellschaft die aktive Zeichnung von Rückversicherungsverträgen seit dem 13. Juli 1993 einstellt hat. Sie ist für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bilds der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung.

Die nach den Vorschriften der §§ 311 Abs. 1 und 312 Abs. 1 HGB als assoziierte Unternehmen at equity nach dem Buchwertverfahren in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind in der entsprechenden Kategorie in der Übersicht zu den Konzernunternehmen dargestellt. Ebenso sind die gemäß § 311 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen in dieser Übersicht aufgeführt. Auf eine Einbeziehung wird verzichtet, da diese Unternehmen für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bilds der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind.

Für nach der Equity-Methode einbezogene Unternehmen belaufen sich die Unterschiedsbeträge zwischen dem Buchwert und dem Eigenkapital der assoziierten Unternehmen am Bilanzstichtag auf 7.704 Tsd. €. Darin sind 280 Tsd. € Geschäfts- oder Firmenwerte enthalten. Pflichtangaben zu assoziierten Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wesentlich ist, haben sich für das Geschäftsjahr 2016 nicht ergeben.

Gegenüber konsolidierten Unternehmen bestehen Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 462 Tsd. €.

Der Konsolidierungskreis hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht geändert.

Konsolidierungsgrundsätze

Die in den Konzernabschluss aufgenommenen Unternehmen haben, mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Unternehmen, einheitlich den 31. Dezember als Abschlussstichtag.

Die USPF IV Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG erstellt den Jahresabschluss zum 30. September, die Ecosenergy Zweite Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG zum 31. Oktober.

Der Jahresabschluss der einbezogenen DR Swiss wird in einen Abschluss übergeleitet, der den deutschen Rechnungslegungsvorschriften im Konzern entspricht.

Im Konzernabschluss wurden die Unternehmen wie folgt einbezogen:

NAME UND SITZ DES UNTERNEHMENS	Anteil am Kapital (in %)	Eigenkapital (in Tsd. €)	Ergebnis (in Tsd. €)	Abschluss vom
Verbundene Unternehmen Vollkonsolidierung				
Deutsche Rückversicherung Schweiz AG, Zürich	75,00	171.733,5	6.110,1	31.12.2016
Verbundene Unternehmen ohne Konsolidierung (§296 Abs. 2 HGB)				
Deutsche Rückversicherung UK Reinsurance Company Ltd., London	100,00	5.564,0	-534,8	31.12.2015
Assoziierte Unternehmen Konsolidierung at equity				
ASPF II Beteiligungs GmbH & Co. KG, München	20,00	1.191,0	142,7	31.12.2015
DRVB Wohnen Beteiligungs-GmbH, Düsseldorf	40,00	10.139,7	-24,7	31.12.2016
ecosenergy Zweite Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG, Nordhorn	44,44	13.714,7	652,5	31.10.2016
Hansapark Verwaltungs GmbH & Co. KG, Düsseldorf	50,00	9.728,6	2.296,6	31.12.2016
Hansapark 2 GmbH & Co. KG, Düsseldorf	50,00	22.541,6	1.888,0	31.12.2016
Immobilien-gesellschaft Burstah Hamburg GmbH & Co. KG, Düsseldorf	50,00	15.426,4	243,8	31.12.2016
MF 1. THA 70-74 GmbH, Frankfurt am Main	31,00	1.655,3	-2,6	31.12.2015
MF 2. THA 70-74 GmbH, Frankfurt am Main	31,00	2.593,8	18,1	31.12.2015
Objekt Aachen, Großkölnstraße GmbH, Düsseldorf	50,00	4.883,0	124,4	31.12.2016
Objekt Düsseldorf An der Kaserne GmbH & Co. KG, Düsseldorf	40,00	12.469,0	132,6	31.12.2016
Objekt Düsseldorf Couvenstraße GmbH & Co. KG, Düsseldorf	40,00	6.771,6	139,0	31.12.2016
Objekte Nürnberg GmbH & Co. KG, Düsseldorf	40,00	18.711,9	564,5	31.12.2016
Objekt Karlsruhe Kaiserstraße GmbH, Düsseldorf	50,00	23.129,4	667,9	31.12.2016
Objekt Leipzig Katharinenstraße GmbH, Düsseldorf	50,00	4.235,2	317,5	31.12.2016
Objekt Warstein Max-Planck-Straße GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	40,00	4.048,1	21,7	31.12.2015
RFR 1. THA 70-74 GmbH, Frankfurt am Main	31,00	8.230,3	-999,8	31.12.2015
RFR 2. THA 70-74 GmbH, Frankfurt am Main	31,00	31.727,6	-322,1	31.12.2015
RFR Bienenkorbhaus Beteiligung GmbH, Frankfurt am Main	24,00	9.381,3	199,7	31.12.2015
USPF IV Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Düsseldorf	33,33	37,9	224,9	30.09.2016
Assoziierte Unternehmen ohne Konsolidierung (§311 Abs. 2 HGB)				
Hansapark Verwaltungs GmbH, Düsseldorf	50,00	92,3	-10,7	31.12.2016
OEV Equity Trust GmbH, Düsseldorf	50,00	177,1	2,6	31.12.2015
Reha Assist Deutschland GmbH, Arnsberg	26,00	277,2	-58,9	31.12.2015

Die erstmalige Kapitalkonsolidierung der DR Swiss erfolgte nach der Buchwertmethode. Dabei wurde der Anschaffungswert der Beteiligung mit dem auf diese Anteile entfallenden Betrag des Eigenkapitals der Tochtergesellschaft verrechnet. Der sich aus der Abweichung des Devisenkurses zum Zeitpunkt der Gründung der Tochtergesellschaft einerseits und dem Bilanzstichtag andererseits ergebende passivische Unterschiedsbetrag wird mit den Gewinnrücklagen zusammengefasst.

Neben der Deutschen Rück hält die VHV Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Hannover, insgesamt 25 % der Anteile an der DR Swiss. Diese Anteile des anderen Gesellschafters werden gemäß § 307 Abs. 1 HGB unter dem Eigenkapital gesondert ausgewiesen. Entsprechend seinem Anteil wird der andere Gesellschafter am Jahresergebnis und Gewinn- oder Verlustvortrag der DR Swiss beteiligt.

Alle konzerninternen Forderungen und Verbindlichkeiten, Erträge und Aufwendungen sowie Cashflows werden im Rahmen der Konsolidierung vollständig eliminiert.

Die ausgeschüttete Dividende der DR Swiss an die Deutsche Rück in Höhe von 3.604 Tsd. € (Vorjahr 3.826 Tsd. €) wurde im Konzernabschluss erfolgswirksam eliminiert.

Die Angaben zur Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen sind unter den Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden dargestellt.

ALLGEMEINE ANGABEN ZU INHALT UND GLIEDERUNG DES KONZERNABSCHLUSSES

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht wurden unter Anwendung des Handelsgesetzbuches (HGB), der Verordnung für die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (VAG) und des Aktiengesetzes (AktG) erstellt.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die Immateriellen Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten aktiviert. Die Abschreibung erfolgt linear entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer.

Kapitalanlagen

Die Anteile an Verbundenen Unternehmen und die assoziierten Unternehmen, die nach § 296 Abs. 2 oder § 311 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind, sowie die sonstigen Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten zuzüglich Anschaffungsnebenkosten bzw. mit dem niedrigeren Wert, der am Abschlussstichtag beizulegen ist, bilanziert. Dazu werden die aktuellen wirtschaftlichen Verhältnisse der Beteiligungsunternehmen analysiert und bei der Bewertung – soweit vorhanden – Planungen für die folgenden Geschäftsjahre berücksichtigt. Abschreibungen werden aufgrund einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen.

Assoziierte Unternehmen werden nach den Vorschriften der §§ 311 Abs. 1 und 312 Abs. 1 HGB at equity nach der Buchwertmethode im Konzernabschluss dargestellt. Der Wertansatz der Beteiligungen und Unterschiedsbeträge wird auf der Grundlage der Wertansätze zum Zeitpunkt des Erwerbs der Anteile ermittelt. Auf eine Anpassung etwaiger vom Konzernabschluss abweichender Bewertungsmethoden wird verzichtet.

Bei der Deutschen Rück werden die Anteile am Masterfonds, ein Großteil der Aktien (ca. 93 %) und der Festverzinslichen Wertpapiere (ca. 95 %) im Anlagevermögen gehalten. Ebenso werden die Inhaberschuldverschreibungen der DR Swiss im Konzernabschluss dem Anlagevermögen zugeordnet. Die Aktivierung erfolgt zu Anschaffungskosten, die Folgebewertung wird gemäß § 341b Abs. 2 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften vorgenommen. Abschreibungen werden aufgrund einer voraussichtlich dauernden Wertminderung unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots vorgenommen.

Die im Umlaufvermögen der Deutschen Rück gehaltenen übrigen Fondsanteile, Aktien, Inhaberschuldverschreibungen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie die Investmentfonds der DR Swiss sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots, bewertet.

Bei den Hypotheken- und Grundschuldforderungen handelt es sich ausschließlich um grundschuldmäßig gesicherte Darlehen, die grundsätzlich zu den fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert sind.

Namenschuldverschreibungen werden gemäß § 341c Abs. 1 HGB mit ihrem Nennbetrag angesetzt, wobei Agio- und Disagiobeträge durch Rechnungsabgrenzung kapitalanteilig auf die Laufzeit verteilt werden.

Schuldscheinforderungen und Darlehen, ein Teil der Grundschuldforderungen sowie Übrige Ausleihungen werden gemäß § 341c Abs. 3 HGB mit den Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode bilanziert. Zu den Anschaffungskosten wird die kumulierte Amortisation der Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag hinzugezogen bzw. abgezogen.

Einlagen bei Kreditinstituten und Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sind mit den Nominalbeträgen ausgewiesen.

Forderungen

Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft, Sonstige Forderungen sowie Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand werden mit den Nominalbeträgen abzüglich ausreichender Wertberichtigungen angesetzt.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig entsprechend ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter zwischen 150 € und 410 € werden im Jahr des Zugangs in voller Höhe abgeschrieben.

Bewertungseinheiten

Sicherungsgeschäfte der Deutschen Rück werden zusammen mit den dazugehörigen Grundgeschäften gemäß § 254 HGB in Verbindung mit IDW RS HFA 35 bilanziell als Bewertungseinheit abgebildet. Als Bewertungseinheit wird nach diesen Vorschriften die für bilanzielle Zwecke vorgenommene Zusammenfassung von Vermögensgegenständen, Schulden, schwebenden Geschäften oder mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen (sogenannten Grundgeschäften) mit originären oder derivativen Finanzinstrumenten (sogenannten Sicherungsgeschäften) zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen aus dem Eintritt vergleichbarer Risiken bezeichnet.

Bei der Bilanzierung von Bewertungseinheiten nach den Regeln von § 254 HGB wird auf die bilanzielle Erfassung unrealisierter Verluste, die aus abgesicherten Risiken resultieren, bei den Komponenten (einzelnen Geschäften) der Bewertungseinheit verzichtet, soweit diesen Verlusten unrealisierte Gewinne aus anderen Komponenten (Geschäften) der Bewertungseinheit in gleicher Höhe gegenüberstehen. Dies erfolgt in dem Umfang und für den Zeitraum, in dem sich gegenläufige Wertänderungen aus dem Grundgeschäft und dem Sicherungsgeschäft in Bezug auf das abgesicherte Risiko ausgleichen.

Auf dieser Grundlage ermittelt die Deutsche Rück für jede Bewertungseinheit zum Bilanzstichtag die Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften. Die Wertänderungen werden dabei in Wertänderungen für abgesicherte Risiken und Wertänderungen für nicht abgesicherte Risiken differenziert. Die Wertänderungen für abgesicherte Risiken (wirksamer Teil) werden auf Basis der Einfrierungsmethode verrechnet und nicht bilanziert. Sofern sich aus dem nicht wirksamen Teil für das abgesicherte Risiko ein unrealisierter Gewinn ergibt, bleibt dieser unberücksichtigt. Für einen sich ergebenden Verlust aus dem nicht wirksamen Teil des abgesicherten Risikos wird eine entsprechende Rückstellung gebildet. Wertänderungen, die auf nicht gesicherte Risiken entfallen, werden unsaldiert entsprechend den allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der zugrunde liegenden Geschäfte behandelt.

Die Bildung einer Sicherungsbeziehung (Bewertungseinheit) wird dokumentiert. Diese Dokumentation enthält die Sicherungsabsicht, die Art des abzusichernden Risikos und das Sicherungsziel sowie die wesentlichen Vertragsdaten von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument. Darüber hinaus wird dokumentiert, dass das Sicherungsinstrument zum Zeitpunkt der Herstellung der Sicherungsbeziehung und während ihres Bestehens objektiv zur Absicherung des spezifizierten Risikos geeignet ist und somit die voraussichtliche (prospektive) Wirksamkeit besteht.

Sowohl die prospektive Beurteilung der Effektivität der Sicherungsbeziehung als auch die rückwirkende Ermittlung der Wirksamkeit der Bewertungseinheit erfolgen durch den Vergleich der wesentlichen Bedingungen bzw. bewertungsrelevanten Parameter zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft (Critical-Terms-Match-Methode). Die Deutsche Rück hat zum Bilanzstichtag ausschließlich Micro-Hedges zur Sicherung von Währungskursschwankungen gebildet, bei denen Grund- und Sicherungsgeschäft grundsätzlich demselben Risiko (Währungsidentität) unterliegen und Wertänderungen sich diesbezüglich in Höhe des abgesicherten Risikos vollständig ausgleichen. Diese Micro-Hedges werden dauerhaft bzw. über die verbleibende Restlaufzeit der Grundgeschäfte gebildet. Die gegenläufigen Wertänderungen in den Grundgeschäften und Sicherungsinstrumenten haben sich im Geschäftsjahr vollständig ausgeglichen und werden sich auch künftig voraussichtlich vollständig ausgleichen.

Die Absicherung des Währungsrisikos wird durch den Verkauf der entsprechenden Währungen auf Termin dargestellt (Devisentermingeschäfte). Der Zinseffekt aus diesen Devisentermingeschäften ist nicht Teil der Bewertungseinheiten und wird jeweils getrennt laufzeitanteilig ergebniswirksam erfasst. Da die Laufzeiten der Grundgeschäfte und Devisentermingeschäfte (Sicherungsinstrumente) nicht kongruent sind, werden vor Fälligkeit der Devisentermingeschäfte auf rollierender Basis jeweils weitere Devisentermingeschäfte abgeschlossen. Die bei der Prolongation der Devisentermingeschäfte anfallenden Zahlungsströme werden erfolgsneutral in einem Ausgleichsposten gebucht oder mit dem Buchwert des Grundgeschäfts verrechnet.

Bilanzposition	Art der Bewertungseinheit	Gesichertes Risiko	Höhe der abgesicherten Risiken
Beteiligungen Buchwert: 3.624.492 EUR	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko Währungsrisiko US-Dollar (USD)	2.419.448 USD 2.295.274 EUR
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere Buchwert: 11.136.622 EUR	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko Währungsrisiko Dänische Kronen (DKK)	83.199.519 DKK 11.191.155 EUR

Mit den Bewertungseinheiten werden am Bilanzstichtag Wertänderungsrisiken (Währungsrisiken) mit einem Gesamtvolumen von 13,5 Mio. € abgesichert.

Aktive latente Steuern

Für temporäre Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz wurden die entsprechenden Steuerbelastungen und Steuerentlastungen ermittelt. Insgesamt ergibt sich nach Saldierung ein Überhang an aktiven latenten Steuern, der sich in erster Linie aus der Bewertung der Schadenrückstellung, thesaurierten Fondserträgen und der Pensionsrückstellung zusammensetzt. Für die Berechnung der latenten Steuern wurde im Berichtsjahr ein Durchschnittssteuersatz von 31,225 % angewendet. In Ausübung des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird auf den Ansatz der aktiven latenten Steuern in der Bilanz verzichtet. Ebenso waren keine latenten Steuern aus der Anwendung des § 306 HGB im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 anzusetzen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen (Beitragsüberträge, Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, Deckungsrückstellungen und die Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen) wurden grundsätzlich nach den Aufgaben der Zedenten bilanziert. Sofern keine Aufgaben vorlagen, wurden die Rückstellungen, orientiert an den vertraglichen Bedingungen und dem bisherigen Geschäftsverlauf, geschätzt. Bei einigen unserer Erfahrung nach zu niedrig angesetzten Schadenrückstellungen unserer Zedenten haben wir angemessene Erhöhungen vorgenommen. Entsprechend wurde auch für zukünftig erwartete Schadenbelastungen eine angemessene Vorsorge getroffen. Die Anteile der Retrozessionäre wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen werden gemäß § 341h HGB gebildet. Dabei werden die nach §§ 29 ff. RechVersV zulässigen Höchstbeträge beachtet.

Pensionsrückstellung

Die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden nach dem Anwartschaftsbarwert-Verfahren (Projected Unit Credit Method) unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze bewertet. Die jährliche Steigerungsrate wird für Gehälter mit 2,75 % und für Renten mit 1,9 % bzw. 1 % berücksichtigt. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen werden den Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck entnommen. Für die Abzinsung der Rückstellungen wurde das Wahlrecht nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB in Anspruch genommen und pauschal der durchschnittliche Marktzins von 4,0 % (Zehn-Jahres-Durchschnittszins) verwendet, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren zum Bilanzstichtag ergibt.

Im Einzelabschluss der Muttergesellschaft Deutsche Rück AG liegen gemäß § 253 Abs. 6 HGB ausschüttungsgesperrte Beträge in Höhe von 3.201 Tsd. € vor, denen Gewinnrücklagen in Höhe von 128.908 Tsd. € in ausreichendem Maße gegenüberstehen.

Den arbeitnehmerfinanzierten Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht liegen Einzelzusagen zugrunde. Bei den Pensionszusagen auf Kapitalbasis handelt es sich um eine wertpapiergebundene Versorgungszusage, bei der die versicherten Personen ein uneingeschränkt unwiderrufliches Bezugsrecht für die Leistungen im Erlebensfall einschließlich der zugewiesenen Überschussanteile haben. Das aktuelle Deckungskapital der zugehörigen kongruenten Rückdeckungsversicherung stellt Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Abs. 2 HGB dar und wird mit den Pensionsverpflichtungen saldiert. Die Anschaffungskosten der Rückdeckungsversicherung liegen zum Bilanzstichtag bei 107 Tsd. €, der Zeitwert beträgt 185 Tsd. €. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Pensionsverpflichtung beläuft sich auf 157 Tsd. €. In der Gewinn- und Verlustrechnung wurde die Veränderung der Aktivwerte der Rückdeckungsversicherung in Höhe von 6 Tsd. € mit der Veränderung der Pensionsrückstellung in gleicher Höhe verrechnet.

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A. UND B. I. IM GESCHÄFTSJAHR 2016 in Tsd. €	Bilanzwerte Vorjahr	Änderung Währungskurs
Aktivposten		
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	324	0
Summe A.	324	0
B. Kapitalanlagen		
I. Kapitalanlagen in Verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an Verbundenen Unternehmen	5.344	0
2. Beteiligungen	24.956	0
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	100.897	0
Summe B.	131.197	0
Gesamt	131.521	0

Sonstige Rückstellungen

Die Berechnung der Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen und Jubiläumsaufwendungen erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Zinssatz von 3,2 % und einer angenommenen jährlichen Gehaltsentwicklung von 2,75 %. Den Berechnungen liegen die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde.

Der Wertansatz der Anderen Rückstellungen orientiert sich am nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag (inklusive zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen). Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit am Bilanzstichtag entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Die für die Bewertung von Rückstellungen anzuwendenden Abzinsungszinssätze werden nach Maßgabe der Verordnung über die Ermittlung und Bekanntgabe der Sätze zur Abzinsung von Rückstellungen (Rückstellungsabzinsungsverordnung – RückAbzinsV) von der Deutschen Bundesbank ermittelt und der monatlichen Veröffentlichung auf deren Internetseite www.bundesbank.de entnommen. Die im Geschäftsjahr gebildeten Rückstellungen haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Verbindlichkeiten

Die Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft und Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft werden mit den Beträgen bilanziert, die sich aus den Abrechnungen der Rückversicherer ergeben. Die Sonstigen Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen passiviert. Rechnungsabgrenzungsposten wurden zum Nominalwert angesetzt.

Fremdwährungen

Auf Fremdwährungen lautende Aktiv- und Passivposten werden mit Ausnahme der Anteile an Verbundenen Unternehmen mit den jeweiligen Devisenkassamittelkursen zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Die Ertrags- und Aufwandsposten werden mit den Jahresdurchschnittskursen in die Berichtswährung Euro transferiert.

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
127	0	0	0	151	300
127	0	0	0	151	300
0	0	0	0	0	5.344
7.838	0	2.199	0	0	30.595
5.255	0	718	0	328	105.106
13.093	0	2.917	0	328	141.045
13.220	0	2.917	0	479	141.345

ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

Bei den Immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich um entgeltlich erworbene Software.

Angaben gemäß § 54 RechVersV

Der Zeitwert der Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen) betrug zum Ende des Geschäftsjahres 2016 insgesamt 1.922,1 Mio. €. Die Buchwerte hierzu betragen 1.729,7 Mio. €. Bei der Ermittlung der Zeitwerte wurden in Abhängigkeit von der jeweiligen Anlageart verschiedene Bewertungsmethoden angewendet.

Die Anteile an Verbundenen Unternehmen und die assoziierten Unternehmen, die nach § 296 Abs. 2 oder § 311 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind, sowie die sonstigen Beteiligungen wurden nach dem Ertragswertverfahren, dem Substanzwertverfahren, dem Net Asset Value sowie in Einzelfällen mit den Anschaffungskosten ermittelt. Bei der Bewertung wurde der Unternehmensbewertungsstandard IDW S1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 berücksichtigt. Bei den Zeitwerten der Immobilienobjektgesellschaften wurde bei der Ertragswertermittlung zudem die Immobilienwertermittlungsverordnung angewendet.

Die Hypothekendarlehen an Mitarbeiter wurden zu Buchwerten angesetzt. Die Zeitwerte der Grundschuldarlehen und der Sonstigen Ausleihungen wurden grundsätzlich auf der Grundlage adäquater Zinsstrukturkurven zuzüglich eines individuellen Risikoaufschlags ermittelt.

Die übrigen Kapitalanlagen (Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen sowie festverzinsliche Wertpapiere) sind entsprechend § 56 RechVersV bewertet worden. Als Zeitwerte wurden hier die Börsenkurswerte beziehungsweise Rücknahmepreise zum Abschlussstichtag angesetzt.

Anteile an Verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Die Anteile an Verbundenen Unternehmen sind im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Die Beteiligungen und Beteiligungen an assoziierten Unternehmen sind im Geschäftsjahr erneut angestiegen. Neben Kapitaleinzahlungen auf bestehende Beteiligungen wurden auch vier neue Beteiligungen erworben. Bewertungsbedingt ergaben sich Abschreibungen in Höhe von 328 Tsd. €.

Bei Beteiligungen und Beteiligungen an assoziierten Unternehmen mit einem Buchwert in Höhe von 34.146 Tsd. € und einem Zeitwert von 31.514 Tsd. € bestehen Stille Lasten in Höhe von 2.631 Tsd. €.

Die Deutsche Rück geht auf Basis von Markteinschätzungen für diese Beteiligungen davon aus, dass der Wertrückgang nur von vorübergehender Dauer ist und eine Abschreibung wegen dauernder Wertminderung insofern nicht vorgenommen werden muss.

Die Beteiligungen an allen anderen, nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen liegen unter 20 %. Es bestehen hierzu Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 29.073 Tsd. €.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Aktien in Höhe von 9.165 Tsd. € und Investmentanteile in Höhe von 283.984 Tsd. € sind dem Anlagevermögen gemäß § 341b Abs. 2 HGB zugeordnet.

Im Geschäftsjahr ergaben sich auf im Anlagevermögen gehaltene Aktien Abschreibungen in Höhe von 102 Tsd. €. Auf Aktien und Anteile an Investmentvermögen im Umlaufvermögen ergaben sich im Geschäftsjahr Zuschreibungen in Höhe von 1.822 Tsd. € und Abschreibungen in Höhe von 983 Tsd. €.

Zum 31. Dezember 2016 bestanden keine Stillen Lasten.

Der Konzern hält am 31. Dezember 2016 an einem inländischen Investmentfonds Anteile von mehr als 10 % gemäß § 314 Satz 1 Nr. 18 HGB. Es liegen keine Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe vor.

in €	Börsenwert	Buchwert	Stille Reserve	2016 erhaltene Ausschüttung
Gemischter Fonds	359.639.906	283.983.893	75.656.013	3.857.340

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen sind mit 699.313 Tsd. € dem Anlagevermögen gemäß § 341b Abs. 1 HGB und mit 10.000 Tsd. € dem Umlaufvermögen zugeordnet.

Im Geschäftsjahr wurden Abschreibungen in Höhe von 289 Tsd. € vorgenommen. Diese entfallen mit 271 Tsd. € auf das Anlagevermögen und mit 18 Tsd. € auf das Umlaufvermögen. Auf im Umlaufvermögen gehaltene Wertpapiere ergaben sich Zuschreibungen von 81 Tsd. €.

Bei Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren im Anlagevermögen mit einem Buchwert in Höhe von 12.557 Tsd. € und einem Zeitwert in Höhe von 12.415 Tsd. € bestehen Stille Lasten in Höhe von 142 Tsd. €.

Eine Abschreibung wegen dauernder Wertminderung auf den Zeitwert wurde bei diesen Positionen nicht vorgenommen, da von einer nicht dauerhaften Wertminderung ausgegangen wird und sowohl die Absicht als auch die Fähigkeit besteht, diese Kapitalanlagen langfristig bzw. bis zur Endfälligkeit zu halten.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen

Bei einigen grundschuldgesicherten Darlehen ergeben sich Stille Lasten in Höhe von 183 Tsd. €. Die Marktwerte der betroffenen Darlehen liegen mit 23.873 Tsd. € unter den Buchwerten von 24.056 Tsd. €.

Sonstige Ausleihungen

Die Nennwertbilanzierung der Namensschuldverschreibungen wurde beibehalten.

Bei den Schuldscheindarlehen wird gemäß § 341c Abs. 3 HGB die Effektivzinsmethode angewendet.

Zum Bilanzstichtag werden Sonstige Ausleihungen in Höhe von 15.630 Tsd. € über ihrem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 15.332 Tsd. € ausgewiesen. Es bestehen Stille Lasten in Höhe von 298 Tsd. €.

Die Deutsche Rück geht basierend auf einer beabsichtigten Haltedauer bis zur Endfälligkeit oder auf Basis von Markteinschätzungen für diese Wertpapiere davon aus, dass der Wertrückgang nur von vorübergehender Dauer ist. Eine Abschreibung wegen dauernder Wertminderung wurde aus diesem Grund nicht vorgenommen.

ZEITWERTE DER KAPITALANLAGEN ZUM 31. DEZEMBER 2016 in €	Bilanzwerte	Zeitwerte	Bewertungs- reserven
I. Kapitalanlagen in Verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an Verbundenen Unternehmen	5.343.606	6.045.077	701.471
2. Beteiligungen	30.594.775	33.356.330	2.761.555
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	105.106.294	115.201.051	10.094.757
Summe I	141.044.675	154.602.458	13.557.783
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	449.599.755	550.535.924	100.936.169
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	709.312.974	757.602.311	48.289.337
3. Hypothekenforderungen	96.378.954	97.944.398	1.565.444
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	127.000.000	138.665.510	11.665.510
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	175.446.094	191.806.061	16.359.967
c) Übrige Ausleihungen	929.180	929.180	0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	30.022.069	30.022.069	0
Summe II	1.588.689.026	1.767.505.453	178.816.427
Gesamt	1.729.733.701	1.922.107.911	192.374.210

Eigenkapital

Das Eigenkapital umfasst das Gezeichnete Kapital und die Kapitalrücklage der Deutschen Rück sowie die Gewinnrücklagen des Konzerns.

Das Gezeichnete Kapital der Deutschen Rück beträgt 25.000 Tsd. € und ist in 488.958 Stückaktien eingeteilt. Die Kapitalrücklage beträgt unverändert 23.818 Tsd. €.

Im Rahmen der Gewinnverwendung für das Geschäftsjahr 2015 wurde den Gewinnrücklagen ein Betrag von 4.350 Tsd. € zugeführt. Aus dem Ergebnis für das Geschäftsjahr 2016 wurden weitere 6.950 Tsd. € in die Gewinnrücklagen eingestellt. Die DR Swiss erhöhte im Geschäftsjahr aus dem Gewinn des Vorjahres die Rücklagen nach Konsolidierung der Organisationsfondsentnahmen um 1.400 Tsd. CHF (1.311 Tsd. €) auf 7.631 Tsd. CHF (6.402 Tsd. €). Gemäß dem Anteil von 75 % der Deutschen Rück erhöht sich die Gewinnrücklage aus der DR Swiss auf 4.802 Tsd. € (Vorjahr 3.819 Tsd. €). Der Anteil der VHV Beteiligungs-Aktiengesellschaft in Höhe von 25 % ist mit einem Betrag von 1.601 Tsd. € in den Anteilen konzernfremder Gesellschafter enthalten. Nach Berücksichtigung des Unterschiedsbetrags aus der Währungsumrechnung in Höhe von 4.619 Tsd. € (Vorjahr 4.079 Tsd. €) ergeben sich Gewinnrücklagen von insgesamt 136.267 Tsd. € (Vorjahr 123.444 Tsd. €).

Im Konzern ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 14.543 Tsd. € (Vorjahr 14.301 Tsd. €). Nach Verrechnung des Konzernverlustvortrags in Höhe von 2.083 Tsd. € (Vorjahr Konzerngewinnvortrag von 1.207 Tsd. €) und unter Berücksichtigung des Anteils des konzernfremden Gesellschafters von 1.139 Tsd. € (Vorjahr – 73 Tsd. €) ergibt sich nach Einstellung in die Gewinnrücklagen von 6.950 Tsd. € (Vorjahr 7.350 Tsd. €) ein Konzernbilanzgewinn in Höhe von 6.649 Tsd. € (Vorjahr 8.085 Tsd. €).

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die zum 1. November 2006 ausgegebenen nachrangigen Namensschuldverschreibungen der Muttergesellschaft Deutsche Rück in Höhe von 50.000 Tsd. € wurden zum 31. Oktober 2016 gekündigt und vollständig zurückgezahlt. Im Anschluss daran erfolgte zum 1. November 2016 eine Neuausgabe von nachrangigen Namensschuldverschreibungen in Höhe von 61.750 Tsd. € mit einer Festzinsperiode bis

zum 31. Oktober 2026. Bei der Tochtergesellschaft DR Swiss wurden am 1. Dezember 2006 ausgegebene nachrangige Namensschuldverschreibungen in Höhe von 35.000 Tsd. € zum 30. November 2016 gekündigt und zurückgezahlt.

Pensionsrückstellung

Die Pensionsrückstellung erhöhte sich um 740 Tsd. € auf 21.350 Tsd. € und liegt um 9.046 Tsd. € höher als der steuerlich zulässige Wert.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN in Tsd. €	2016	2015
a) Rückstellungen für Jahresabschlussaufwendungen	631	595
b) Rückstellungen aus dem Personalbereich	3.073	2.769
c) Rückstellungen für sonstige Verwaltungskosten	55	2.159
Gesamt	3.759	5.523

Sonstige Verbindlichkeiten

Im Rahmen der Liquidation der Deutsche Rück UK, London, wurde als erster Schritt Liquidität in Höhe von 7.045,1 Tsd. € ausgekehrt, die zum Bilanzstichtag als Verbindlichkeit ausgewiesen wird. Eine Verrechnung mit dem Buchwert des Verbundenen Unternehmens erfolgt bei Beendigung der Liquidation.

Es besteht keine Verbindlichkeit mit einer Laufzeit von mehr als fünf Jahren. Alle Sonstigen Verbindlichkeiten haben eine Laufzeit von unter einem Jahr.

Rechnungsabgrenzungsposten

Zum Bilanzstichtag bestehen Disagiobeträge aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 34 Tsd. € (Vorjahr 42 Tsd. €).

Haftungsverhältnisse

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft müssen wir für den Fall, dass eines der übrigen Poolmitglieder ausfällt, dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen unserer quotenmäßigen Beteiligung übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen infolge unserer Mitgliedschaft bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft. Aufgrund unserer Mitgliedschaft im Verband öffentlicher Versicherer haften wir für die Verbindlichkeiten des Verbands bis zu einer Höhe von 180 Tsd. €.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aus dem Kapitalanlagebereich bestehen zum Bilanzstichtag Verpflichtungen in Höhe von 113,6 Mio. € aus Vorkäufen von Schuldscheindarlehen und Namensschuld- bzw. Inhaberschuldverschreibungen mit Verzinsungen zwischen 1,125 % bis 2,940 % und Laufzeiten zwischen 6 und 28 Jahren. Zur Bewertung der Vorkäufe setzen wir die Cost-of-Carry an. Unter Berücksichtigung der Marktwerte der Underlyings zum Bilanzstichtag ergibt sich für die Vorkäufe ein Zeitwert von insgesamt 9,7 Mio. €. Die Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften ist nicht erforderlich, da in Bezug auf das Underlying keine voraussichtlich dauernde Wertminderung vorliegt.

Darüber hinaus bestehen finanzielle Verpflichtungen aus noch nicht vollständig ausgezahlten Grundschuldendarlehen in Höhe von 3,6 Mio. €, deren Auszahlungen an den Baufortschritt der Beleihungsobjekte gekoppelt sind. Die Zinssätze betragen jeweils 3 %.

Andere aus dem Jahresabschluss nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse einschließlich Pfandbestellungen und Sicherungsübereignungen sowie Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln und Schecks bestehen nicht.

ANGABEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE in Tsd. €	2016	2015
Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	1.128.461	1.035.545
Lebensversicherungsgeschäft	46.554	41.864
Gesamt	1.175.015	1.077.409

PERSONALAUFWENDUNGEN in Tsd. €	2016	2015
1. Löhne und Gehälter	13.123	12.913
2. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.719	1.703
3. Aufwendungen für Altersversorgung	1.285	3.438
Gesamt	16.127	18.054

Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Der technische Zinsertrag besteht aus den 3,5-prozentigen Zinszuführungen zur Rentendeckungsrückstellung und den Depotzinsen auf das Deckungsrückstellungsdepot.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Aus der Abwicklung der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergab sich brutto ein Gewinn von 8,7 % der verdienten Bruttobeiträge und netto ein Gewinn von 9,0 % der verdienten Nettobeiträge.

Sonstige Erträge

In den sonstigen Erträgen sind Erträge in Höhe von 2.773 Tsd. € (Vorjahr 5.275 Tsd. €) aus Währungsumrechnungen enthalten.

Sonstige Aufwendungen

Die Zinszuführungen zu den personellen Rückstellungen für Pensionen, Altersteilzeit und Jubiläum belaufen sich auf 839 Tsd. € (Vorjahr 838 Tsd. €). Aufwendungen aus der Währungsumrechnung sind im Geschäftsjahr in Höhe von 418 Tsd. € angefallen (Vorjahr 932 Tsd. €).

SONSTIGE ANGABEN

Das Mutterunternehmen Deutsche Rückversicherung AG hat seinen Sitz in Düsseldorf und ist beim Amtsgericht Düsseldorf unter der Nr. HRB 24729 eingetragen.

Das Mutterunternehmen schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn aus seinen Jahresabschluss in Höhe von 7.054 Tsd. € wie folgt zu verwenden:

VORSCHLAG FÜR DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS in Tsd. €	
12 % Dividende auf das eingezahlte Grundkapital	3.000
Einstellungen in die Gewinnrücklagen	3.950
Vortrag auf neue Rechnung	104

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Konzern ist im Jahresdurchschnitt – bezogen auf eine Vollzeitbeschäftigung – von 123 im Vorjahr auf 126 im Geschäftsjahr gestiegen.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen im Berichtsjahr 109.929 € (Vorjahr 70.904 €) und die des Beirats 21.909 € (Vorjahr 34.891 €). Für Mitglieder des Kapitalanlageausschusses und des Bilanzprüfungsausschusses wurden 18.280 € (Vorjahr 19.970 €) gezahlt.

Die Bezüge des Vorstands betragen 756.381 € (Vorjahr 714.949 €). Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen betragen 404.555 € (Vorjahr 400.203 €); die dafür gebildeten Rückstellungen betragen 5.693.371 € (Vorjahr 5.873.677 €).

Für den Konzernabschlussprüfer wurden im Geschäftsjahr 2016 Honorare von insgesamt 200.488 € gezahlt oder zurückgestellt. Davon entfielen 191.303 € auf die Jahresabschlussprüfung 2016 und 9.185 € auf die Jahresabschlussprüfung des Vorjahres.

Zum Zeitpunkt der Berichterstattung sind keine Entwicklungen erkennbar, welche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nachhaltig und wesentlich beeinträchtigen könnten.

Düsseldorf, den 11. April 2017

Deutsche Rückversicherung
Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Dr. Junke



Schaar



Rohde



Dr. Burkhardt

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Deutsche Rückversicherung Aktiengesellschaft aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 13. April 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Lipl	Bramkamp
Wirtschaftsprüferin	Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands gemäß den gesetzlichen, satzungs- und geschäftsordnungsmäßigen Zuständigkeiten überwacht und beratend begleitet. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung des Konzerns regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2016 in insgesamt drei Sitzungen.

In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands erhalten, erörtert und die anstehenden Beschlüsse gefasst. Außerdem wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand quartalsweise gemäß § 90 AktG schriftlich über den Verlauf der Geschäfte und die Lage des Konzerns informiert. Die Entwicklung der wesentlichen Tochtergesellschaften war in die Beratung einbezogen.

Darüber hinaus wurde der Aufsichtsratsvorsitzende vom Vorstandsvorsitzenden auch außerhalb der Sitzungen laufend über wichtige Entwicklungen, anstehende Entscheidungen und die Risikolage der Unternehmen unterrichtet.

In seinen Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat eingehend die wirtschaftliche Lage und Entwicklung der Gesellschaften erläutern. Im Vordergrund der regelmäßigen Berichterstattung standen die Unternehmensplanung und Ergebniserwartung, die Risikolage und das Risikomanagement sowie die finanzielle Situation der Unternehmen. Außerdem wurde der Aufsichtsrat über besondere Vorfälle sowie die Weiterentwicklung des Marktgeschäfts im europäischen Ausland unterrichtet.

Die Auswahl des Abschlussprüfers für die Abschlussprüfung 2016 erfolgte durch den Aufsichtsrat. Den konkreten Prüfauftrag erteilte der Aufsichtsratsvorsitzende. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2016 wurden von der KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft und haben keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben; dementsprechend ist der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt worden. Die Abschlussprüfer haben sowohl an der Sitzung des Bilanzprüfungsausschusses als auch an der Bilanz-Sitzung des Aufsichtsrats teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung berichtet.

Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Bilanzprüfungsausschuss sowie vom Aufsichtsrat vorgenommenen Prüfung und Erörterung des Konzernjahresabschlusses und des Konzernlageberichts hat der Aufsichtsrat keine Bemerkungen zum Bericht der Wirtschaftsprüfer.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Urteil der Abschlussprüfer an und billigt den vom Vorstand aufgestellten Konzernjahresabschluss.

Stellvertretend für alle Mitglieder des Aufsichtsrats danke ich dem Vorstand und allen Mitarbeitern des Deutschen Rück Konzerns, die in enger Zusammenarbeit mit den Aufsichtsgremien die Weiterentwicklung der Deutschen Rück mit großem Engagement vorantreiben und zum Erfolg führen.

Düsseldorf, den 26. April 2017



Dr. Frank Walthes
Vorsitzender

IMPRESSUM**Herausgeber****Deutsche Rückversicherung Aktiengesellschaft**

Hansaallee 177, 40549 Düsseldorf

Postfach 290110, 40528 Düsseldorf

Telefon 0211.4554-01

Telefax 0211.4554-199

info@deutscherueck.de

www.deutscherueck.de

Gestaltung

FIRST RABBIT GmbH, Köln

Bildnachweis

Olaf Schwickerath (5)

Andreas Fechner (31)

DEUTSCHE RÜCKVERSICHERUNG AKTIENGESELLSCHAFT

Hansaallee 177
40549 Düsseldorf
Telefon 0211.4554-01
Telefax 0211.4554-199
info@deutscherueck.de
www.deutscherueck.de

